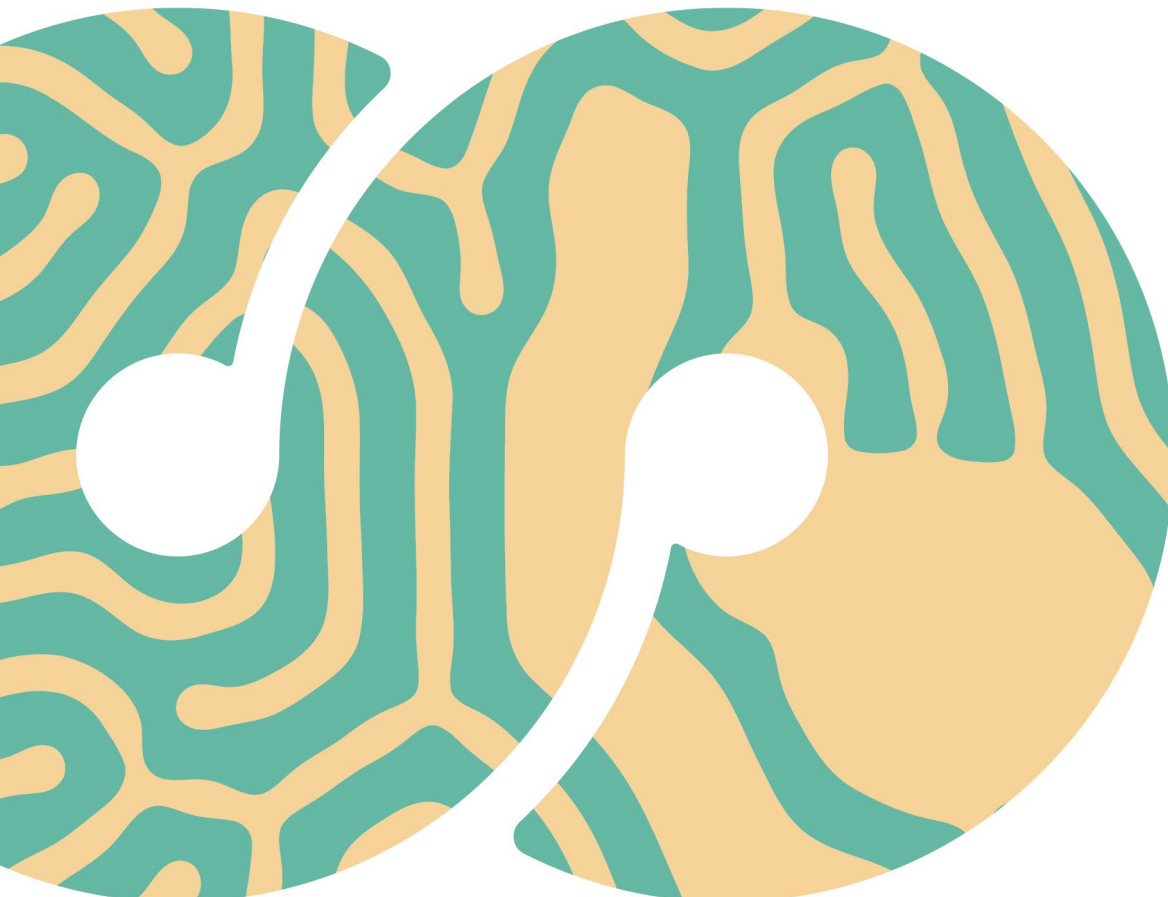


Bertha von Suttner
Privatuniversität St. Pölten

Modulbeschreibung

Bachelorstudiengang
Soziale Arbeit

Stand: akkreditiert, gültig ab WS 2020



BERTHA VON SUTTNER
PRIVATUNIVERSITÄT
St. Pölten GmbH

Campus-Platz 1
3100 St. Pölten
Austria

T: +43 2742 313 228-800
office@suttneruni.at
www.suttneruni.at

1 Curriculum BA Soziale Arbeit

1.1 Curriculum Matrix

Studienbereich Studium Fundamentale

Modulbereich Welt der Wissenschaft								
LV-Nr	LV-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	aufbauend	ECTS
BF11	Wissenschaftliches Denken	ILV	2	1	2	30	1	5
BF12	Textgestaltung	ILV	2	1	2	30	2	5
BF13	Empirie, Interpretation und Analyse	ILV	2	1	2	30	3	5
Summenzeile			6		6	90		15
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			90					

Modulbereich Projekt								
LV-Nr	LV-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	aufbauend	ECTS
BF21	Projekt mit Projektseminar I	PT	2	1	2	30	1	10
BF22	Projekt mit Projektseminar II	PT	2	1	2	30	2	10
Summenzeile			4		4	60		20
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			60					

Modulbereich Wissenschaft, Kultur, Gesellschaft								
LV-Nr	LV-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	aufbauend	ECTS
BF31	Wirtschaft & Demokratie	ILV	2	1	2	30	–	5
BF32	Gesellschaftliche Vielfalt	ILV	2	1	2	30	–	5
BF33	Theoriediskurse/Symposium	UE	2	1	2	30	–	5
Summenzeile			6		6	90		15
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			90					

Studienbereich Praxis und Reflexion

Modulbereich Disziplinäre Praxis & Bachelorarbeit								
LV-Nr.	LV-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	aufbauend	ECTS
SP11	Mentoring & Bildungsplanung	UE	2	1	2	30	–	2
SP12	Disziplinäre Praxis	UE	–	–	–	–	–	8
SP13	Bachelorarbeit & Begleitseminar	SE	2	1	2	30	–	10
Summenzeile			4		4	60		20
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			60					

Modulbereich Praktikum								
LV-Nr.	Modul-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	aufbauend	ECTS
SP21	Berufspraktikum mit Praxisseminar	SE	1	1	1	15	–	3
SP22	Berufspraktikum	P	–	–	–	–	–	22
Summenzeile			1		1	15		25
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			15					

Studienbereich Grundlagen und Skills

Modulbereich Profession								
LV-Nr.	Modul-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	aufbauend	ECTS
S111	Professionsgeschichte	ILV	2	1	2	30	–	5
S112	Theorien der Sozialen Arbeit	ILV	2	1	2	30	–	5
S113	Standards & International Social Work	ILV	2	1	2	30	–	5
Summenzeile			6		6	90		15
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			90					

Modulbereich Methodik der Sozialen Arbeit								
LV-Nr.	Modul-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	aufbauend	ECTS
S121	Grundlagen der Individualhilfe	ILV	2	1	2	30	–	5
S122	Sozialraumbezogene Soziale Arbeit	ILV	2	1	2	30	–	5
S123	Gesprächsführung	ILV	2	1	2	30	–	5

S124	Soziale Diagnostik	ILV	2	1	2	30	–	5
S125	Bildungsarbeit	ILV	2	1	2	30	–	5
Summenzeile			10		10	150		25
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			150					

Modulbereich Organisation der Sozialen Arbeit								
LV-Nr.	Modul-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	auf-bauend	ECTS
S131	Organisation der Sozialen Arbeit	ILV	2	1	2	30	–	5
S132	Projektmanagement und Qualitätssicherung	ILV	2	1	2	30	–	5
S133	Modelle der Organisation	ILV	2	1	2	30	–	5
Summenzeile			6		6	90		15
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			90					

Studienbereich Bezugsdisziplinen

Modulbereich Nachbarwissenschaften								
LV-Nr.	Modul-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	auf-bauend	ECTS
S211	Empirische Sozialwissenschaft	ILV	2	1	2	30	–	5
S212	Psychologie & Psychiatrie	ILV	2	1	2	30	–	5
S213	Politikwissenschaft	ILV	2	1	2	30	–	5
Summenzeile			6		6	90		15
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			90					

Modulbereich Recht								
LV-Nr	Modul-Bezeichnung	LV-Typ	SWS	Anzahl Gruppen	ASWS	ALVS	auf-bauend	ECTS
S221	Bürgerliches Recht	ILV	2	1	2	30	–	5
S222	Spezialmaterien	ILV	2	1	2	30	–	5
S223	Existenzsicherung	ILV	2	1	2	30	–	5
Summenzeile			6		6	90		15
LVS = Summe SWS*LV-Wochen			90					

Summe über alle Studienbereiche

Summenzeile		55		55	825		180
LVS = Summe SWS*LV-Wochen		825					

1.2 Grafische Darstellung der Module

Grafische Darstellung Bachelor Soziale Arbeit (180 ECTS)									
Studienbereich Studium Fundamentale (50 ECTS)									
Welt der Wissenschaft		Projekt		Wissenschaft, Kultur, Gesellschaft					
Wissenschaftliches Denken Textgestaltung Empirie, Interpretation, Analyse		Interdisziplinäres Projekt		Wirtschaft & Demokratie Gesellschaftliche Vielfalt Theoriediskurse/Symposium					
Studienbereich Praxis und Reflexion (45 ECTS)									
Disziplinäre Praxis & Bachelorarbeit		Praktikum		Praktika & Praxisseminar					
Mentoring & Bildungsplanung Disziplinäre Praxis Bachelorarbeit & Begleitseminar									
Studienbereich Grundlagen & Skills (55 ECTS)									
Profession		Methodik der Sozialen Arbeit		Organisation der Sozialen Arbeit					
Professionsgeschichte Theorien der Sozialen Arbeit Standards & Internationale SW		Grundlagen Individualhilfe Sozialraumbezogene Arbeit Gesprächsführung Soziale Diagnostik Bildungsarbeit		Projektmanagement & Q-Sicherung Modelle der Organisation					
Studienbereich Bezugsdisziplinen (30 ECTS)									
Nachbarwissenschaften		Recht		Bürgerliches Recht Spezialmaterien Existenzsicherung					
Empirische Sozialwissenschaft Psychologie & Psychiatrie Politikwissenschaft									

2 Modulbeschreibungen BA Soziale Arbeit

2.1 Studienbereich Studium Fundamentale

Die Module des Studienbereichs Studium Fundamentale bestehen aus den Modulbereichen „Welt der Wissenschaft“, „Projekt“ und „Wissenschaft, Kultur, Gesellschaft“. Sie werden für mehrere Studienprogramme angeboten. Es geht dabei um die allgemeinen Grundlagen wissenschaftlicher Herangehensweisen und um die Vermittlung eines Verständnisses für die Besonderheiten von Wissenschaft und Forschung einerseits, sowie um die transdisziplinäre Auseinandersetzung mit drängenden Fragen der gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Entwicklung andererseits. Den Studierenden wird damit eine Perspektive der transdisziplinären Kooperation und der Diskussion geboten

2.1.1 Modulbereich Welt der Wissenschaften

Modulnummer	Modultitel	Umfang
BF11	Wissenschaftliches Denken	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Im Fokus stehen Fragen der Erkenntnistheorie und Wissenskonstruktion in den zentralen Fächern. Das fachübergreifende Modul befasst sich mit Wissen und Verantwortung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern und mit deren Verbindung zum jeweiligen Fach. Diskutiert werden Wissensformen und Ordnungssysteme von Wissen sowie erkenntnistheoretische Grundlagen des Verstehens und Interpretierens.</p> <p>Wie die Disziplinen in geistes-, natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Diskursen einander gegenüberstehen und transdisziplinär verschränkt werden können, bildet den Schwerpunkt des Moduls. Es führt in diverse wissenschaftliche Perspektiven ein und behält einen verbindenden Blick auf Wirtschaft, Gesellschaft, Politik in theoretischer Analyse und empirischer Praxis quer zu den Fachdisziplinen. Einführung in wissenschaftliche Datenbanken und Publikationsformen.</p>	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können die wesentlichen Formen und Grundsätze wissenschaftlichen Denkens und wissenschaftlicher Erkenntnisproduktion benennen. Die Studierenden können die wichtigsten erkenntnistheoretischen Positionen beschreiben. Die Studierenden können die Fokusse einiger ausgewählter Disziplinen unterscheiden und darstellen. Sie können die Qualität von Datenquellen bei einfachen Internet-Recherchen beurteilen und diese Beurteilungen begründen. Die Studierenden wenden die gängigsten Rechercheverfahren und Datenbanksysteme des internationalen Fachdiskurses an und bewerten die Qualität der Quellen 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		

Literaturempfehlungen

- Bourdieu, P. (1988). Homo Academicus. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Brügger, N.; Vigsø, O. (2008). Strukturalismus für Einsteiger. Paderborn: UTB.
- Bancroft, S. F. (2018). Toward a critical theory of science, technology, engineering, and mathematics doctoral persistence: Critical capital theory. In: Science Education. Vol.102(6), 1319-1335.
- Bolzano, B., Centrone, S. (2017). Theory of Science. Vol.94(4).625-637.
- Ehlen, P. (2000). Grundfragen der Philosophie. Einübung in selbständiges Denken. Berlin: Kohlhammer.
- Fellmann, F. (2009). Philosophie der Lebenskunst zur Einführung; Hamburg: Junius Verlag GmbH.
- Knoblauch, H. (2014). Wissenssoziologie. Stuttgart: UTB GmbH; Konstanz: UVK.
- Langer, S. K. (1992). Philosophie auf neuem Wege: Das Symbol im Denken, im Ritus und in der Kunst; Frankfurt a.M.: Verlag Fischer.
- Moebius, S.; Reckwitz, A. (2008). Poststrukturalistische Sozialwissenschaften; Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Müller, H.-P. (2014). Pierre Bourdieu. Eine systematische Einführung; Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Nduka, A. (2016). The Unified Theory of Science. Applied Mathematics, 2016, Vol.07(12), 1279-1282.
- Schöndorf, H. (2014). Erkenntnistheorie. Stuttgart: Kohlhammer. 1. Auflage.
- Simon, F. B. (2015). Einführung in Systemtheorie und Konstruktivismus. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Star, S. L. (2010). „This is not a boundary object: Reflections on the origin of a concept“ Science, Technology & Human Values 35.5 (2010). S. 601-617.
- Tönnies, F. (2005). Gemeinschaft und Gesellschaft. Grundbegriffe der reinen Soziologie Wien: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 4. Auflage, unveränd. Aufl. d. Neuausg. d. Nachdr. d. 8. Aufl. 1935.
- Vester, M. et. al. (2001). Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Modulnummer	Modultitel	Umfang
BF12	Textgestaltung	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	Gelehrt werden Grundlagen der sozial- und geisteswissenschaftlichen Textproduktion sowie praktische Aufgaben in den jeweiligen Phasen eines systematisch konzipierten Schreibprozesses. Phasen der Themenfindung, der Entwicklung einer Fragestellung, der facheinschlägigen und transdisziplinären Recherche, der Textproduktion sowie Regeln exakter Zitation und des Peer Feedbacks werden definiert. Die Bewertung und Integration von Quellen stehen im Fokus. Das Erstellen von Kurzanträgen in Teams und das Verfassen von Forschungsskizzen bildet einen weiteren Schwerpunkt.	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Studierenden wenden die formalen und stilistischen Standards wissenschaftlicher Textproduktion an.▪ Die Studierenden fassen grundlegende wissenschaftliche Arbeitsweisen unterschiedlicher Fächer zusammen.▪ Sie wenden Arbeitsschritte/Phasen des wissenschaftlichen Schreibprozesses an.▪ Sie setzen aktuelle Verfahren der Literaturrecherche, der Erstellung wissenschaftlicher Fragestellungen, der Konzepterstellung, des Zitierens, des wissenschaftlichen Schreibens und der Strukturierung wissenschaftlicher Arbeiten um und gestalten kollaborativ Thesen- und Ergebnispapiere.	
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 3
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	Modul Empirie, Interpretation und Analyse	
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	Modul Wissenschaftliches Denken	
Literaturempfehlungen		

- Archila, P. A.; Molina, J.; De Mejía, A.-M. Truscott (2018). Fostering bilingual scientific writing through a systematic and purposeful code-switching pedagogical strategy. In: International Journal of Bilingual Education and Bilingualism, 1-19.
- Breuer, E. (2019). Wissenschaftlich schreiben – gewusst wie! Tipps von Studierenden für Studierende. Bielefeld: wbv Media GmbH & Co. KG; Stuttgart: UTB.
- Eco, U. (2010). Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg: C.F. Müller.
- Gruber, H. (2006). Genre, Habitus und wissenschaftliches Schreiben: eine empirische Untersuchung studentischer Texte. Wien: LIT-Verlag.
- Hansen-Thomas, H. (2011). Discursive Practice in Language Learning and Teaching by Richard F. Young. International Multilingual Research Journal. Vol.5(2), 154-157.
- Hennig, M.; Niemann, R. (2013). Unpersönliches Schreiben in der Wissenschaft. Kompetenzunterschiede im interkulturellen Vergleich. Informationen Deutsch als Fremdsprache, 12/1/2013, Vol.40(6), 622-646.
- Hesse, A.; Glenna, L., Hinrichs, C. (2019). Qualitative Research Ethics in the Big Data Era. In: American Behavioral Scientist. Vol.63(5).560-583.
- Karmasin, M. & Ribing, R. (2009). Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Masterarbeiten. Wien: Facultas.
- Kornmeier, M. (2018). Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation. Bern: Haupt Verlag. 8., überarbeitete Auflage.
- St. John, I.; Thelen, G. (2014). Wissenschaftlich Schreiben: Ein Praxisbuch für Schreibtrainer und Studierende. Stuttgart: UTB GmbH: Paderborn: W. Fink. 1. Auflage

Modulnummer	Modultitel	Umfang
BF13	Empirie, Interpretation und Analyse	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	In diesem Modul werden die Grundlagen empirisch fundierter Erhebungs- und Analyseverfahren vermittelt. Die Studierenden setzen anhand konkreter Fragestellungen einzelne Phasen von systematisch geplanten Forschungsprozessen um. Beginnend mit der Themenfindung, über die Entwicklung der Fragestellung und Literaturrecherche bis hin zur Erstellung eines Fragebogens, eines Interviewleitfadens und der optimalen Daten-analyse werden die Schritte eines Forschungsdesigns idealtypisch nach-vollzogen. Dabei geben und erhalten die Studierenden regelmäßiges Feedback von ihren Kolleg*innen und reflektieren den gesamten Prozess und ziehen Schlussfolgerungen über die Tauglichkeit unterschiedlicher Verfahren für ihre Forschungsvorhaben.	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden wenden Begriffe und Konzepte des Fachdiskurses auf Forschungsfragen und -themen an. ▪ Die Studierenden setzen zumindest ein qualitatives Erhebungsverfahren (narrative Interviews, Experteninterviews, Netzwerkkarten, ethnografische Methoden etc.) und ein Auswertungsverfahren (qualitative Inhaltsanalyse, Grounded Theory etc.) ein und bewerten dessen Tauglichkeit für die jeweilige Problemstellung und Forschungsfrage. ▪ Sie wenden ihre Forschungsexpertise anhand eines konkreten Beispiels im Team an, legen einen Hypothesenkatalog, grenzen ein Forschungsfeld ein und entwickeln einen Forschungsplan. ▪ Die Studierenden geben einen allgemeinen Überblick (kleine Einführung) über einfache quantitative Methodenansätze und legen einen quantitativen Forschungsplan. ▪ Die Studierenden können einige basale Grundlagen deskriptiver Statistik beschreiben bzw. in der Interpretation einer Umfrage anwenden. 	
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	Absolvierung der Module „Wissenschaftliches Denken“ und „Textgestaltung“	
Literaturempfehlungen		

- Baškarada, S.; Koronios, A. (2018). A philosophical discussion of qualitative, quantitative, and mixed methods research in social science. In: Qualitative Research Journal, 05 February 2018, Vol.18(1). 2-21.
- Eisenhardt, K.; Graebner, M. (2007). Theory Building from Cases: Opportunities and Challenges. In: Academy of Management Journal. Vol 50, No 1. 25-32.
- Hammerschmidt, P.; Janßen, C.; Sagebiel, J. (2019). Quantitative Forschung in der Sozialen Arbeit. Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Maher, L.; Dertadian, G. (2018). Qualitative research. In: Addiction, January 2018, Vol.113(1), 167-172.
- Sacks, H. (1969). On formal structures of practical actions. In: Garfinkel, Harold (Hrsg.), Ethnomethodological studies of work. Thousand Oaks. 162-163.
- Simonovich, S.; Florczak, K. L. (2018). Re-Envisioning Evidence Gap Maps With Qualitative Research. Nursing Science Quarterly, October 2018, Vol.31(4), 325-329.
- Silverman, D. (2016). Qualitative research. Los Angeles: London: New Delhi: Singapore: SAGE. 4th Edition.
- Fuhse, J. A. (2016). Soziale Netzwerke: Konzepte und Forschungsmethoden; Stuttgart: UTB.
- Sandoval, Cueponcaxochitl D. Moreno; Lagunas, R. M.; Montelongo, L. T; Díaz, Juárez, M. (2016). Ancestral Knowledge Systems: A conceptual framework for decolonizing research in social science. In: AlterNative: An International Journal of Indigenous Peoples, March 2016, Vol.12(1), 18-31.
- Wolff, S.; Scheffer, T. (2003). Begleitende Evaluation in sozialen Einrichtungen. In: Schweppe, Cornelia (Hrsg.), Qualitative Forschung in der Sozialpädagogik. Opladen: Leske & Budrich. S. 331-351.
- Wolff, S. (2008). Clifford Geertz – Qualitative Feldforschung in der Ethnologie. In: Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst; Steinke, Inge (Hrsg.): Qualitative Forschung: Ein Handbuch. 6. durchgesehene und aktualisierte Auflage, Reinbek: Rowohlt. 84-96.

2.1.2 Modulbereich Projekt

Modulnummer	Modultitel	Umfang
BF21	Projekt mit Projektseminar 1	10 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Projekte mit bzw. in den Berufsfeldern der Fächer bzw. in Kooperation mit gesellschaftlichen Akteuren werden initiiert, geplant und entwickelt sowie unter Anleitung durchgeführt. Es geht um die laufende Planung und Steuerung des Projektgeschehens, seine Dokumentation und Evaluation. Dabei kommen fachliche Wissensbestände ebenso zum Einsatz wie Techniken der Koordination und Kollaboration.</p> <p>Im Fokus stehen dabei folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktische Projektplanung • Projektdurchführung • Formen der Beobachtung und Dokumentation • Interviews mit Stakeholdern • Projektdokumentation und Evaluation • spezifische Techniken professionellen Projektmanagements. 	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden können Kontakte zu gesellschaftlichen Akteuren außerhalb der Universität organisieren. ▪ Sie können Erhebungs- und Planungssettings mit diesen koordinieren. ▪ Sie wenden Wissen aus dem Projektmanagement an, um autonom die Kooperation mit Akteur*innen, Organisationen und Entscheidungsträger*innen zu gestalten, zu steuern und zu dokumentieren. ▪ Die Studierenden üben die Rolle als Forschende und Lernende aus und reflektieren und bewerten ihre Beobachtungen und Erfahrungen. ▪ In Gruppensettings ziehen sie Schlussfolgerungen über erfolgreiche und weniger erfolgreiche Strategien und wenden Feedbackregeln an. 	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	Modul Projekt mit Projektseminar 2	
Lehr- und Lernformen	PT; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, nicht differenzierte Benotung	

Literaturempfehlungen

- Chandra, A.; Krishna, V. (2011): Enabling Dynamic Analysis of Project Plan through Transformations into Business Processes. In: Annual SRII Global Conference.743-748.
- Cakalic, M. (2013): Innovatives Projektmanagement. Hierarchie war gestern – Teamarbeit ist heute. Wirtschaftsinformatik & Management, 01/2013, Band 5, Ausgabe 1.
- Jelinek, M. (2016): Trustees of Nonprofit Health Care Organizations: Whom Do They Serve? In: JAMA. Vol.315(16), p.1699.
- Kalf, Y. (2018): Organisierendes Arbeiten: Zur Performativität von Projekten. Transcript Verlag.
- Klötzer, S.; Hardwig, T., Boos, T. (2017): Gestaltung internetbasierter kollaborativer Team- und Projektarbeit. Gestaltung internetbasierter kollaborativer Team- und Projektarbeit. In: Gruppe. Interaktion. Organisation. Zeitschrift für Angewandte Organisationspsychologie (GIO), 12/2017, Band 48, Ausgabe 4.
- Gramespacher, E.; Schwarz, R. (2018): Bildungspotentiale des Fußballs – Soziokulturelle Projekte und Analysen Wiesbaden: VS Verlag

Modulnummer	Modultitel	Umfang
BF22	Projekt mit Projektseminar 2	10 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Projekte mit bzw. in den Berufsfeldern der Fächer werden initiiert, geplant und entwickelt sowie unter Anleitung durchgeführt. Es geht um die Rekonstruktion spezifischer Methoden, berufsfeldtypischer Verfahren und Praxen und um die Diskussion von Wahrnehmungen und Erfahrungen.</p> <p>Im Fokus stehen dabei folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktische Projektplanung • Projektdurchführung • Formen der Beobachtung und Dokumentation • Interviews mit Stakeholdern • Projektdokumentation und Evaluation • spezifische Techniken professionellen Projektmanagements. 	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden können Kontakte zu gesellschaftlichen Akteuren außerhalb der Universität organisieren. ▪ Sie können Erhebungs- und Planungssettings mit diesen koordinieren. ▪ Sie wenden Wissen aus dem Projektmanagement an, um autonom die Kooperation mit Akteur*innen, Organisationen und Entscheidungsträger*innen zu gestalten, zu steuern und zu dokumentieren. ▪ Die Studierenden üben die Rolle als Forschende und Lernende aus und reflektieren und bewerten ihre Beobachtungen und Erfahrungen. ▪ Sie können einen Projektverlauf abschließend beurteilen, die Stärken und Schwächen der Projektorganisation einschätzen. ▪ Sie können einem Laien- und Fachpublikum Projektergebnisse mithilfe unterschiedlicher Darstellungsformen kommunizieren. 	
Lage im Curriculum	4. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	PT; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	Projekt mit Projektseminar 1	

Literaturempfehlungen

- Chandra, A.; Krishna, V. (2011): Enabling Dynamic Analysis of Project Plan through Transformations into Business Processes. In: Annual SRII Global Conference. 743-748.
- Cakalic, M. (2013): Innovatives Projektmanagement. Hierarchie war gestern – Teamarbeit ist heute. Wirtschaftsinformatik & Management, 01/2013, Band 5, Ausgabe 1.
- Jelinek, M. (2016): Trustees of Nonprofit Health Care Organizations: Whom Do They Serve? In: JAMA. Vol.315(16), p. 1699.
- Kalff, Y. (2018): Organisierendes Arbeiten: Zur Performativität von Projekten. Transcript Verlag.
- Klötzer, S.; Hardwig, T., Boos, T. (2017): Gestaltung internetbasierter kollaborativer Team- und Projektarbeit. Gestaltung internetbasierter kollaborativer Team- und Projektarbeit. In: Gruppe. Interaktion. Organisation. Zeitschrift für Angewandte Organisationspsychologie (GIO), 12/2017, Band 48, Ausgabe 4.

2.1.3 Modulfachbereich Wissenschaft, Kultur, Gesellschaft

Modulnummer	Modultitel	Umfang
BF31	Wirtschaft und Demokratie	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	Im Fokus stehen Themen der Mikro- und Makroökonomie unter besonderer Berücksichtigung von Ansätzen aus der Verhaltensökonomie, der Innovationsökonomie, dem Capability Approach und der Institutionen-ökonomie. Sie werden in einen Zusammenhang mit Theorien der Demokratie und der Entwicklung der internationalen Beziehungen gebracht. Das Modul knüpft an aktuelle Diskurse zur Entwicklung der Weltgesellschaft an, z. B. zum Verhältnis von Markt und politischer Steuerung, Globalisierung, Migration, Künstliche Intelligenz etc	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden identifizieren den Zusammenhang zwischen ökonomischen und demokratischen Strukturen und können diesen argumentativ erläutern. Die Studierenden benennen grundsätzliche Modelle und Denkweisen ökonomischer Theorien in ihrem Zusammenhang mit Theorien der Politik und können diese beispielhaft in Zusammenhang mit historischen oder aktuellen Entwicklungen diskutieren. Die Studierenden kontrastieren alternative und neue Wirtschaftskonzepte wie Gemeinwohlökonomie, lokale Ökonomie, Sharing Economy, Digitale Ökonomie und sie leiten daraus Bestimmungsstücke für Organisationen ab. Sie beschreiben die Wechselwirkung ökonomischer, sozialer und politischer Faktoren auf ein soziales Setting vor allem mit Blick auf Inklusions- und Exklusionsprozesse Sie beschreiben exemplarisch die Wirkungsweisen von Globalisierung, Ökonomisierung, Mediatisierung und Digitalisierung und entwickeln daraus Projekte für fachspezifische Fragen. Sie skizzieren zumindest einen kleinen Projektplan nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten. 	
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 6
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> Cunningham, F. (2015). Democratic Theory. In: Elsevier Ltd. International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences, 90-96. Gagnon, J.-P.; Chou, M. (2014). Why Democratic Theory? In: Democratic Theory, 01/1/2014, Vol.1(1). 1-8. Kritzman, M. (2012). The Most Successful Theory of Economics. In: The Journal of Derivatives, 08/31/2012, Vol. 20(1).10-15. García de la Sienra, A. (2019). A Structuralist Theory of Economics. In: Taylor & Francis (CAM): Routledge. Kiefer, M. L.; Steiniger, C. (2013). Medienökonomik. Oldenburg. Krainer, L.; Litschka, M. (Hrsg.) (2018). Der Mensch im digitalen Zeitalter: Ethische Fragen zum Einfluss von Ökonomisierung, Digitalisierung und Mediatisierung auf die conditio humana. Springer VS. Mankiw, N. G. (2016). Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Schäffer-Poeschel. Nekhoda, E.; Sakharova, Z. (2012). Modern theory of economics: demonstrations of crisis and movement to humanistic Economics. In: RUDN Journal of Economics, 01 December 2012, Issue S5, 164-174. Reiterer, A. (2014). Der Piketty-Hype – „The great U-Turn“. Piketty's Kapital und die neoliberale Vermögenskonzentration. Bergkamen: Paderborn-Verlag. Vanberg, G. (2018). Constitutional political economy, democratic theory and institutional design. In: Public Choice, 2018, Vol.177(3).199-216. Volk, C. (2018). On a radical democratic theory of political protest: potentials and shortcomings. In: Routledge. Critical Review of International Social and Political Philosophy, 10. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
BF32	Gesellschaftliche Vielfalt	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Die Auseinandersetzung mit der Analyse von Gegenwartsgesellschaften vor dem Hintergrund von sozialem Wandel, Migration und sozialen Innovationsdynamiken steht im Fokus des Moduls. Erörtert werden einerseits Schlüsselkonzepte zum Gesellschaftsbegriff, zu dem des sozialen Wandels, zum Kulturbegriff und zu einem offenen Kulturverständnis. Gesellschaft und Kultur produktiv, emanzipativ, freiheitsfördernd, bündnispolitisch im Rahmen einer „Denkwerkstatt“ umzusetzen, bildet einen weiteren Fokus des Moduls, indem internationale Good Practices diskutiert werden.</p> <p>Im Vordergrund stehen die Debatten bzw. deren Aporien für Fragen des Zusammenlebens, für die Arbeit im Feld der Migrationspädagogik, für die Erwachsenenbildung, für eine feministische Bildung im Sinne neuer Formen der Solidarität und Bündnispolitik.</p> <p>Die Eröffnung eines Denkraums steht im Vordergrund, welcher die Zusammenhänge von Kultur und Pluralität eröffnet, über kulturalistische Engführungen hinausführt und den Intersektionalitätsansatz kritisch aufgreift.</p>	
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">identifizieren ausgewählte Sozial- und Kultur- und Tauschtheorien der Gegenwart mit Bezugnahme auf Diversität, soziale Ungleichheit, Geschlechterverhältnis, Herkunft, Alter et al. und können sich argumentativ darauf beziehen.positionieren sich in Debatten zum Gesellschafts- und Kulturbegriff.sie diskutieren divergierende Positionierungen kritisch.die Studierenden gestalten alternative Lern- und Begegnungsräume als (Erwachsenen-) Bildungsbeispiele bzw. -modelle aus und bewerten solche.Studierende wenden Methoden und Techniken der Aktivierung besonderer Bevölkerungsgruppen und Zielgruppen ihres Fachs an	
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none">Adam, H. (2015). Bausteine der Wirtschaft. Eine Einführung. 16. Auflage. Wiesbaden: Springer VSBerghaus, M. (2011). Luhmann leicht gemacht: Eine Einführung in die Systemtheorie. Verlag UTB: BöhlauBevan, J. L.; Senn-Reeves, J. N.; Inventor, B. R.; Greiner, S. M.; Mayer, K. M.; Rivard, M. T.; Hamilton, R. J. (2012). Critical social theory approach to disclosure of genomic incidental findings. In: Nursing Ethics, November 2012, Vol. 19(6), 819-828Bolten, J. (2012). Interkulturelle Kompetenz. Thüringen.Bonacker, T. (2015). Gesellschaftstheorie und Krieg. Eine schwierige Beziehung: Symposiumsbeitrag zu: Barbara Kuchler, Kriege. Eine Gesellschaftstheorie gewaltsamer Konflikte. Frankfurt am Main: Campus.Kanonier, A.; Rudolf-Miklau, F. (2018). Regionale Risiko Governance: Recht, Politik und Praxis: Handbuch. Wien: Verlag Österreich.Demirovic, A. (2011). Kritische Gesellschaftstheorie und die Vielfalt der Emanzipationsperspektiven. In: PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, 12/01/2011, Vol.41 (165).Gephart, W. (1993). Gesellschaftstheorie und Recht: das Recht im soziologischen Diskurs der Moderne. Frankfurt am Main: Suhrkamp. 1. Auflage.Frade, C. (2016). Social Theory and the Politics of Big Data and Method. In: Sociology, October 2016, Vol. 50(5), 863-877.Hopcroft, R. L. (2011). Constructing Social Theory. In: Journal of Family Theory & Review, December 2011, Vol. 3(4), 328-331.Luke, T. W.; Delanty, G. (2017). Reconstructing social theory and the Anthropocene. In: European Journal of Social Theory, February 2017, Vol. 20(1), 80-94.May, T. (2008). Situating social theory. Buckingham: Philadelphia: Open University Press. 2nd edition.Meißner, H. (2017). Spannungen (aus-)halten. Das Subjekt materialistischer Gesellschaftstheorie. In: Open Gender Journal, 01 September 2017.Peetz, T. (2013). Wirtschaftssoziologie als Gesellschaftstheorie. In: Berliner Journal für Soziologie, 2013, Vol. 23(2), 287-304.Preyer, G. (2013). Die systemtheoretische Gesellschaftstheorie. Rechtstheorie, 12/2013, Vol.44 (4), 479-488.Schloßberger, M. (2014). Philosophische Anthropologie als normative Gesellschaftstheorie. In: Internationales Jahrbuch für philosophische Anthropologie, 2014, Vol. 4(1), 187-202.		

- Schneider, E. (2013). Intersektionalität und marxistische Gesellschaftstheorie. In: PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft. Vol.43(172).
- Schneiderman, H. (2015). Dialogical Social Theory: Coda to Donald Levine . In: Society, 2015, Vol. 52(5), 481-483.
- Vertovec, S. (2009), Conceiving and Researching Diversity, MMG Working Paper 09-01, Göttingen.
- Verweij, M.; Senior, T. J. (2015). Social theory and the cognitive-emotional brain. In: Behavioral and Brain Sciences, 2015, Vol. 38.
- Walby, S.; Armstron, J.; Strid, S. (2012). Intersectionality: Multiple Inequalities in Social Theory. In: Sociology, April 2012, Vol. 46(2). 224-240.

Modulnummer	Modultitel	Umfang
BF33	Theoriediskurse/Symposium	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none">• Im Rahmen dieses Moduls beteiligen sich die Studierenden an der Vorbereitung, Durchführung, Dokumentation und Aufarbeitung eines wissenschaftlichen Symposiums. Organisation eines fachwissenschaftlichen Diskurses• Formen der Wissenschaftskommunikation, des Wissenstransfers und des Theorie-Praxis-Dialogs• Erkundung und Diskussion der wesentlichen aktuellen Positionen zum ausgewählten Thema	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Studierenden können sich an Veranstaltungsorganisation und Veranstaltungsmanagement (Planung, Erstellen eines Programm-heftes, Kommunikation mit Vortragenden, Raumorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation, Förderanträge etc.) beteiligen.▪ Sie haben diverse Präsentationsformen von Wissen (Plakate, Vor-trag, Workshops, Ausstellung usw.) kennengelernt und können diese vorbereiten, dokumentieren und digital bereitstellen.▪ Sie können unterschiedliche theoretische und praktische Zugänge zu einem Thema gleichberechtigt nebeneinander betrachten und diskutieren.▪ Sie sind fähig, selbst zu einem Thema bzw. in Verbindung mit ei-nem Projekt kleine Tagungen zu planen.	
Lage im Curriculum	4. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 6
Kreis d. Teilnehmer*innen	Fortgeschrittene	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	UE; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, nicht differenzierte Benotung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen		

2.2 Studienbereich Praxis und Reflexion

2.2.1 Modulfachbereich Disziplinäre Praxis und Bachelorarbeit

Modulnummer	Modultitel	Umfang
SP11 SP12	Mentoring und Bildungsplanung Disziplinäre Praxis	3 ECTS/2 SWS 8 ECTS
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion der Entwicklung der professionellen Persönlichkeit im Kontext des Studiums. ▪ Die Studierenden nehmen entsprechend ihren persönlichen Bildungsbedürfnissen in Absprache mit der LV-Leitung an Tagungen, Lectures, Fortbildungen, ggf. auch LVs anderer Studiengänge teil oder absolvieren Praktika, Job Shadowings oder Studienreisen. ▪ Planung des individuellen Programms, Diskussion von Wissens-erwerb und Reflexion. 	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden können sich in Foren und Organisationen der Sozialen Arbeit orientieren und bewegen, Beiträge nach ihrer Relevanz beurteilen und daraus einen Gewinn an Fachlichkeit ziehen. ▪ Die Studierenden können ihre Kompetenzen realistisch einschätzen, können Entscheidungen in Bezug auf eine gezielte Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen treffen und Wege zur Realisierung finden. ▪ Sie können zusätzlich zum Standard-Studienprogramm Möglichkeiten der Weiterentwicklung ihrer professionellen Persönlichkeit finden und nutzen. Sie können sich selbst Lernmöglichkeiten organisieren. ▪ Die Studierenden können wahrgenommene Lernmöglichkeiten dokumentieren, reflektieren und den Kompetenzerwerb darstellen. ▪ Sie sind fähig, in Absprache mit einer Mentorin/einem Mentor die Lernfortschritte kritisch einzuschätzen. Sie sind fähig, sich bei Schwierigkeiten Hilfe zu holen und können diese Hilfe annehmen. 	
Lage im Curriculum	2./4. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	UE; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung; nicht differenzierte Benotung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
2P13	Bachelorarbeit und Begleitseminar	10 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Im Rahmen des Begleitseminars werden die Studierenden im Prozess der Erstellung ihrer Bachelorarbeit unterstützt und die benannten Lernergebnisse durch beispielhafte Lehr- und Lerninhalte veranschaulicht. Dabei wird vor allem auf die folgenden Schritte eingegangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Finden, Herausarbeiten, Abgrenzen und Argumentieren einer eigenen wissenschaftlichen Fragestellung. ▪ Durchführung einer systematischen Literatur- und Forschungsrecherche, ggf. unter Zuhilfenahme einschlägiger wissenschaftlicher Datenbanken (z. B. Scopus, Web of Science). ▪ Auswahl einer geeigneten (empirischen) Methode zur Bearbeitung der Fragestellung sowie Schritte in der Erhebung und Auswertung von Datenmaterial. 	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung eines Exposés und Formen von (Peer-)Feedback ▪ Wissenschaftliches Schreiben, Argumentieren sowie Darstellung der Arbeitsergebnisse im Rahmen einer Bachelorarbeit 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss der Bachelorarbeit und des Begleitseminars sind die Studierenden in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ auf der Grundlage des erworbenen Theoriewissens, ihren Erfahrungen in den Berufspraktika und/oder ihrer Mitwirkung in den Inklusionswerkstätten und transdisziplinären Projekten eine eigene wissenschaftliche Fragestellung zu formulieren. ▪ Eine Fragestellung fachlich abzugrenzen sowie in ihrer Relevanz für das Feld der Sozialen Arbeit zu beurteilen. ▪ Den Arbeitsprozess der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit zu planen, eine für ihre Fragestellung passende Methode der Bearbeitung auszuwählen sowie die methodischen Arbeitsschritte sachgerecht und in einem vorgegebenen zeitlichen Rahmen zu bearbeiten. ▪ Vorhandene wissenschaftliche Befunde zu ihrer Fragestellung zu recherchieren sowie die Ergebnisse dieser Recherche systematisch darzustellen. ▪ Die Ergebnisse ihrer Forschungsrecherche mit ihren eigenen Forschungsbefunden zusammenzuführen und daraus eine den Standards von Bachelorarbeiten entsprechende schriftliche Ausarbeitung zu formulieren. 	
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Fortgeschrittene	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	SE; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arthur, J. (Hrsg.) (2012). Research methods and methodologies in education. Sage publications. ▪ Buchner, T., Koenig, O. & Schuppener, S. (2016). Inklusive Forschung. Gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen. Stuttgart: Klinkhardt. ▪ Döhring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, 5. Aufl., Berlin, Heidelberg. ▪ Eco, U. (2010). Wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt. 13. Auflage; Facultas Verlags- und Buchhandels AG facultas wuv: Wien. ▪ Esselborn-Krumbiegel, H. (2014). Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Stuttgart. 4. Auflage; Schöningh: Paderborn. ▪ Franck, N; Stary, J. (2013). Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 17. Auflage; Schöningh: Paderborn. ▪ Friebertshäuser, B. & Prengel, A. (1997). Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim. Juventa. ▪ Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2013). Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch. Walter de Gruyter. ▪ Resinger, P., Brunner, H. & Knitel, D. (2011). Leitfaden zur Bachelorarbeit. Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und berufsfeldbezogenes Forschen an (pädagogischen) Hochschulen. Marburg, Tectum Wissenschaftsverlag. ▪ Unger, H. (2013). Partizipative Forschung: Einführung in die Forschungspraxis. Springer-Verlag. 	

2.2.2 Modulfachbereich Praktikum

Modulnummer	Modultitel	Umfang
SP21 SP22	Berufspraktikum mit Praxisseminar	22 ECTS 3 ECTS/1SWS
Lehrinhalte	<p>Den Bogen des Moduls bildet ein grundlegendes Verständnis von „Re-flexion“ und von „Wahrnehmung“ eigener Skills. Es geht um Team- und Selbstreflexion gleichermaßen wie um Wissen zu Organisations- und Trägerstrukturen. Im Zentrum stehen auch Fragen der Berufsmotivation sowie solche von sozialen Rollen und Statuspositionen. Die hinter den einzelnen Praxisphasen jeweils formulierten Zielsetzungen wie „Beratungs- und Interventionsskills“, „Berufsorientierung“, „Netzwerkbildung“, „Forschung & Entwicklung“ bilden die Themen des Moduls, die auch laufend und quer zu den Berufsfeldern thematisiert werden. Gelehrt und trainiert werden auch praktische Fertigkeiten, die in den Berufsfeldern jeweils gefragt sind.</p> <p>Die Studierenden werden von erfahrenen Praktiker*innen vor Ort während des Praktikums supervidiert. In teilweise betreuten/moderierten Peer-Foren berichten sie über ihre Praxiserfahrungen, reflektieren ihre eigene Performance, markante Szenen und Fallsituationen und bringen sie mit methodischen, theoretischen und berufsethischen Wissensbeständen in Verbindung.</p>	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben Fachwissen aus dem Praxiskontext und verschränken dieses mit persönlichen Wahrnehmungen, Fragen und Erfahrungen. Sie prüfen die vorliegenden praktischen Erfordernisse in den Berufsfeldern und verbinden dies mit Kompetenzen aus anderen Lehrveranstaltungen. Die Studierenden entwickeln einen Überblick über Träger, Organisationen und Institutionen Sozialer Arbeit, benennen die jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen, Methoden, Organisationskulturen. Sie leiten daraus jeweils die Handlungsansätze und erforderlichen Interventionsweisen ab. Die Bedeutung von organisationskulturellen sowie -strukturellen Verhältnissen wird von den Studierenden benannt und von ihnen als Grundbedingung für professionelles Wahrnehmen und Entscheiden klassifiziert. Rekonstruktive Verfahren der Praxisgestaltung sowie -reflexion werden von Studierenden angewendet. 	
Lage im Curriculum	2./3./4./5. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	BP; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> Chassé, K. A.; von Weniersky, H.-J. (1999): Praxisfelder der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim/München: Juventa. Egloff, B. (2002): Praktikum und Studium. Opladen: Leske & Budrich. Frampton, M. (2013): Fachenglisch für die Soziale Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa. Kühne, H. (2015): Supervision und Soziale Arbeit: Geschichte – Praxis – Qualität. Berlin: Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur Transcript Verlag. Negi, N., Furman, R. (2010): Transnational social work practice. New York: Columbia University Press. Pantuček-Eisenbacher, P.; Vysloulzil, M. (2015): 30 Tage Sozialarbeit. Berichte aus der Praxis. Münster: LIT. Sicora, A. (2017): Reflective Practice, Risk and Mistakes in Social Work, Journal of Social Work Practice, 31:4, 491-502, DOI:10.1080/02650533.2017.13944823. Völter, B.; Reichmann, U. (2016): Rekonstruktiv denken und handeln: Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis. Verlag Barbara Budrich 	

2.3 Studienbereich Grundlagen und Skills

2.3.1 Modulfachbereich Profession

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S111	Professionsgeschichte	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	Die Vermittlung geschichtlich gewachsener Berufskodizes sowie realpolitischer Gegebenheiten, die in Interaktion mit Adressat*innen und auch mit Fördergeber*innen zu Dilemma-Situationen führen (können), stehen im Fokus des Moduls. Systematische Selbstreflexion sowie alternative professionelle Strategien und Techniken zur Lösung professionstypischer Probleme werden im Modul vermittelt. Entstehung, Bedeutung und Bedingungen von professionellen Kodizes bilden den weiteren Rahmen, in dem auch einschlägige soziohistorisch geprägte Diskurse zum gesellschaftlichen Mega-Trend „Professionalisierung“ erörtert werden.	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Studierenden benennen das Konzept professionaler Logik in der Sozialen Arbeit in ihrer historischen sowie aktuellen Prägung und können dieses entlang unterschiedlicher Schulen und Entstehungskontexte klassifizieren.▪ Das subjektive berufliche Selbstverständnis, die berufliche Rolle und das Habitat sowie die Inszenierungen von Adressat*innen im Zusammenwirken mit Fachkräften der Sozialen Arbeit wird vor dem Hintergrund professionstheoretischer Grundlagen diskutiert.▪ Studierende passen ihr Handeln – im Fall von problematischen Implikationen – an bzw. verändern dieses.▪ Studierende benennen professionelle Grunddilemmata sowie alltägliche Handlungsprobleme Sozialer Arbeit und differenzieren diese aus bzw. entwickeln Lösungen und Handlungsansätze.▪ Die Studierenden rekonstruieren die Erfordernisse professioneller Inszenierungen und wenden die Standards einer solchen an.	
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none">▪ Abbott, A. D. (2001): Chaos of disciplines. Profession, Habitus und Wandel. Chicago, Ill. [u.a.]: Univ. of Chicago Press.▪ Becker-Lenz, R.; Müller, S. (2009): The Development of Professional Competencies in the Social Work Degree Course: Findings from a study. 175-184. doi.org/10.1080/02650530902923742▪ Bütow, B. (2008): Soziale Arbeit nach dem sozialpädagogischen Jahrhundert: Positionsbestimmungen sozialer Arbeit im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen: Budrich.▪ Pfadenhauer, M. (2009): Professioneller Stil und Kompetenz. Frankfurt am Main/Wien: Lang.▪ Richter, Johannes (2017): Geschichtspolitik und Soziale Arbeit: Transdisziplinäre Perspektiven; Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden: Springer VS.▪ Vorheyer, C.; Nagel, U.; Becker-Lenz, R.; Busse, S.; Ehlert, G.; Müller, S. (2001): Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit: Materialanalysen und kritische Kommentare. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S112	Theorien der Sozialen Arbeit	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	Grundlagen sozial- und geisteswissenschaftlicher Bildungs-, Subjekt-, Sozial- und Gesellschaftstheorien werden vermittelt und an Fragen Sozialer Arbeit auf unterschiedliche Ebenen sozialer Wirklichkeit rückgebunden. Darüber hinaus erfahren die Studierenden einen umfassenden Überblick über sozialtheoretische und -philosophische Thematisierungen Sozialer Arbeit in den traditionellen Disziplinen Philosophie, Sozialpolitik und Soziologie sowie Kultur- und Sozialanthropologie. Die zu den Diskursen über soziale Probleme gehörenden Wissensbestände werden vermittelt und die Thematisierung „Sozialer Probleme“ wird einer sozialtheoretisch und -historisch fundierten Kritik unterzogen.	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none">Die Studierenden formulieren disziplin- und professionstheoretische Modelle vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erkenntnis- und Gegenstandsbestimmungen.Die Studierenden diskutieren und kritisieren zentrale Theoriemodelle (der Sozialen Arbeit) aktueller Prägung und entwickeln Theorieansätze, die für die weitere Disziplinentwicklung und Professionalisierung Sozialer Arbeit relevant sind.Sie geben grundlegende Kenntnisse allgemeiner sozialwissenschaftlicher Theorie bzw. sozialtheoretischer Bezüge zu Fragen Sozialer Arbeit wieder.Sie übertragen Basiswissen aus sozialtheoretischen Bezügen auf Fragen Sozialer Arbeit und setzen dieses auf Fallebene ein.Sie erläutern und diskutieren die (widersprüchlichen) Erfordernisse von professioneller Autonomie und transdisziplinärer Verschränkung. Sie legen dieses Wissen praktisch um.	
Lage im Curriculum	5. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none">Bourdieu, P. (2009): Entwurf einer Theorie der Praxis: auf der ethnologischen Grundlage der kabyllischen Gesellschaft. Übersetzung von Cordula PIALOUX und Bernd SCHWIBS. 2. Auflage, Frankfurt am Main: Suhrkamp.Caillé, A. (2007): Anthropologie der Gabe. Frankfurt/New York: Campus.Dawn Roscoe, K.; Carson, A. M.; Madoc-Jones, L. (2010): Narrative social work: conversations between theory and practice. 47-61. doi.org/10.1080/02650533.2010.530344"10.1080Groenemeyer, A. (2012): Soziologie sozialer Probleme – Fragestellungen, Konzepte und theoretische Perspektiven. In: Albrecht, G.; Groenemeyer, A. (Hrsg.): Handbuch soziale Probleme Band 1, 2. überarbeitete Auflage, Wiesbaden: VS Verlag. 17-117.Hammerschmidt, P.; Aner, K.; Weber, S. (2017): Zeitgenössische Theorien Sozialer Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa.Luhmann, N. (1995): Inklusion und Exklusion. In: derselbe: Soziologische Aufklärung 6. Die Soziologie und der Mensch. Opladen. S. 237-264Lambers H. (2018): Theorien der Sozialen Arbeit: ein Kompendium und Vergleich. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Verlag Barbara Budrich.Oppermann, C.; Winter, V.; Harder, C., Wolff, M. (2018): Lehrbuch Schutzkonzepte in pädagogischen Organisationen. Weinheim:Beltz Juventa.Ziegler, Holger; Thole, Werner (2018): Soziale Arbeit als praktische Kritik der Lebensformen. Überlegungen zu einer nicht auf Soziale Probleme verengten Konzeption Sozialer Arbeit. In: Soziale Passagen (10).10:7–28. Springer Fachmedien Wiesbaden.		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S113	Standards & International Social Work	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Die Weltgesellschaft steht im Fokus dieses Moduls. Die Herausforderungen, die sich für die Soziale Arbeit daraus ergeben und die Paradoxien durch Kompetenzvermittlung und Erweiterung des Verstehenshorizonts werden durch kreative didaktische Konzepte (Gruppenmoderationsverfahren) und kollektive Lernerfahrungen (Planspiele und Projekt-arbeit) bewältigt.</p> <p>Gelehrt wird auch die Geschichte internationaler Beziehungen in der Sozialen Arbeit bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein. Seit damals boten Internationale Beziehungen Impulse zur Weiterentwicklung Sozialer Arbeit. Thematisiert werden auch die dabei wirksam werdenden politischen Einflüsse und die zentralen Stationen dieser Ge-schichte internationaler Beziehungen.</p> <p>Ein Überblick über die Ansätze zu globalen Ungleichheiten und Entwicklungspolitik (Entwicklungstheorien, Entwicklungsinstitutionen Zivilgesellschaft, Care-Bewegung, feministischer Ökonomie u. a.) wird gegeben</p>	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden definieren einen Begriff von Globalisierung, der über den der wirtschaftlichen Theorienbildung hinausgeht. ▪ Studierende benennen die wesentlichen Traditionslinien Internationaler Sozialer Arbeit bzw. die historischen Entwicklungslinien zur Sozialen Arbeit. Die Zusammenhänge zwischen globaler Ökonomie und Politik, Mobilität/Wanderung und demografischem Wandel werden von den Studierenden diskutiert. ▪ Die diversen Konnotationen, die mit dem Begriff der Globalisierung in verschiedenen Diskursen zur Anwendung kommen, verbinden sie zu einer theoretischen Auseinandersetzung mit diesem Globalisierungskonzept. ▪ Studierende benennen (unter Rückgriff auf sozialtheoretische Grundlagen) aktuelle Entwicklungen (Mega-Trends demografischer Wandel, Zunahme der Mobilität, Urbanisierung u. a.) und leiten daraus Methoden sowie Handlungsansätze Sozialer Arbeit ab. 	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Graßhoff, G.; Schröer, W. (2016): Internationale Soziale Arbeit: grenzüberschreitende Verflechtungen, globale Herausforderungen und transnationale Perspektiven. Weinheim: Basel: Beltz Juventa. ▪ Gratz, W. (2016): Das Management der Flüchtlingskrise. Never let a good crisis go to waste. Wien, Graz: Neuer Wissenschaftlicher Verlag. ▪ Healy, L., M.; Thomas, R., L. (2007): International Social Work: A retrospective in the 50th year. In: International Social Work, vol. 50, 5. 581-596. ▪ Kruse, E. (2017): Internationale Soziale Arbeit In Sozial Extra, 2017, Vol.41(3), pp.30-33. ▪ Mishna, F.; VanWert, M.; Asakura (2013): The Best Kept Secret in Social Work: Empirical Support for Contemporary Psychodynamic Social Work Practice. 289-303. doi.org/10.1080/02650533.2013.818944 ▪ Palattiyil, G. (2018) Reclaiming international social work in the context of the Global Agenda for Social Work and Social Development: Some critical reflections. In: International Social Work, vol. 62, 3.1043-1054. ▪ Pfaller-Rott, M.; Gomez-Hernandez, E.; Soundari, H. (2018): Soziale Vielfalt: Internationale Soziale Arbeit aus interkultureller und dekolonialer Perspektive Wiesbaden Springer Fachmedien Wiesbaden:Imprint: Springer VS. ▪ Robinson, J. (2019): Wirtschaft anders denken. Handbuch feministische Wirtschaftsalfabetisierung. Wien: Wide Eigenverlag. ▪ Schmidt L.; Schröder, S. (2016): Entwicklungstheorien. Klassiker, Kritik und Alternativen. Wien, Berlin: Mandelbaum. ▪ Stanley, T.; Guru, S.; Coppock, V. (2017): A Risky Time for Muslim Families: Professionalised Counter-radicalisation Networks. Journal of Social Work Practice, Volume 31, 2017 – Issue 4. ▪ Steinhilper, E.; Fleischmann, L. (2016): Die Ambivalenzen eines neuen Dispositivs der Hilfe: zur Rolle der Zivilgesellschaft und sozialen Bewegungen seit dem langen Sommer der Migration. In: Scherr, A.; Göcsen, Y. (Hrsg.) Neue Praxis, Sonderheft Nr. 13 „Flucht, Sozialstaat und Soziale Arbeit“. 60-72. ▪ Wagner, L.; Reklau, C.; Ross, F. (2018): Handbuch Internationale Soziale Arbeit: Dimensionen – Konflikte – Positionen. Weinheim: Basel: Beltz Juventa. 	

2.3.2 Modulbereich Methodik der Sozialen Arbeit

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S121	Grundlagen der Individualhilfe	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Die kontinuierliche Reflexion und Analyse differenzierter persönlicher sowie fachlicher Erfahrungen bildet den Bogen des Moduls. Im Einzel- sowie im Gruppensetting geht es um Bewältigung und Integration von (simulierten oder rekonstruierten) Interventionen auf Fallebene, die in Summe das Berufsverständnis der Auszubildenden prägen.</p> <p>Einen Fokus bildet auch die Integration von theoretisch-soziokulturellem, strukturbezogenem und organisationalem Wissen bei der Ausdeutung von Fällen, in der Auswahl von Interventionen sowie in der Hilfestellung selbst. Es geht um die Vermittlung eines praxeologischen gleichermaßen wie theoretisch versierten Hilfeverständnisses auf Fallebene. Die Traditionslinie von Case Work hin zu avancierten und aktuellen Methoden Sozialer Arbeit bildet einen weiteren Bogen des Moduls, das die Studierenden zur Anwendung des gelehrtens Wissens befähigt.</p>	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Studierenden reproduzieren die Methodengeschichte Sozialer Arbeit sowie die dahinterstehenden theoretischen Konzepte. Sie explorieren Methodenansätze und deren Reichweite für die jeweiligen Berufsfelder und entwickeln daraus Forschungsansätze auch zu Fragen der Wirksamkeit.▪ Die Grundprinzipien der Individualhilfe werden von Studierenden formuliert und sie diskutieren die klassischen sowie die innovativen Methoden Sozialer Arbeit.▪ Studierende identifizieren fallförmiges Handeln als Bestimmungsstück der Sozialen Arbeit und beschreiben Individuen, kollektive Fälle sowie spezifische Gruppen, so genannte „Communities“ oder auch ganze Gesellschaften in ihrer konkreten, zeitlich und räumlich abgrenzbaren Situation als „Fälle“.▪ Studierende klassifizieren den Fall als Grundlage und Ausgangspunkt professionellen Handelns. Sie wenden Fallhandeln als einen Prozess (nicht um ein singuläres Ereignis) an, bei dem Professionelle und Adressat*innen in eine Beziehung zueinander treten, sich mit ihrem Handeln aufeinander beziehen und je spezifische Perspektiven auf den Fall entwickeln.▪ Rollen und Selbstverständnisse im Zusammenhang mit Fallarbeit werden identifiziert. Erfordernisse professioneller Identität und Vorgehensweise sind reproduzierbar. So wenden die Studierenden unterschiedliche Verfahren der komplexen Fallanalyse und Fallrekonstruktion an.▪ Professionelle Aufträge und Handlungsbezüge an der Nahtstelle von Organisation, Gesellschaft und Subjekt(en) werden erkannt, benannt und eingesetzt. Aufgrund des umfassenden Überblicks zu Institutionen organisierter Hilfen, zu rechtlichen und soziohistorischen Rahmenbedingungen können von den Studierenden Schlussfolgerungen zu Strukturproblemen auf Fallebene gebildet werden.	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none">▪ Ader, S. (2008): Die organisierte Verantwortungslosigkeit. In: Giebler, C. (Hrsg.): Fallverstehen und Fallstudien: transdisziplinäre Beiträge zur rekonstruktiven Sozialarbeitsforschung. Opladen: Budrich.▪ Budrys, G. (2012): How Nonprofit Organizations. Rowman & Littlefield Publishers. ProQuest Ebook Central, https://ebookcentral.proquest.com/lib▪ Chateaufort, D.; Ramdè, J.; Avril, A. (2016): Processes Employed by Social Work Practitioners in Child Welfare for Exchanging and Using Knowledge. 397-415. doi.10.1080/02650533.2015.1116439▪ Davison, J. (2006): Social Work Skills and Knowledge: A Practice Handbook. 379-393.▪ Geißler, K.-H. (2006): Konzepte sozialpädagogischen Handelns. Ein Leitfaden für soziale Berufe. Weinheim: Beltz Juventa.		

- Köngeter, S. (2009): Relationale Professionalität: eine empirische Studie zu Arbeitsbeziehungen mit Eltern in den Erziehungshilfen. Baltmannsweiler: Hohengehren: Schneider-Verlag.
- Langer, C.; Lietz, C. (2015): Applying theory to generalist social work practice: a case study approach. In: International Social Work. Vol 15/3.356-369.
- Leyendecker, S.; Götz, S. (2016): Wir haben einen Traum. In: Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für systemische Therapie und Familientherapie, Vol.47(2).170-176.
- Pantuček-Eisenbacher, P. (2013): Lebensweltorientierte Individualhilfe: Eine Einführung für soziale Berufe. Weinheim: Lambertus Verlag

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S122	Sozialraumbezogene Soziale Arbeit	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Historische sowie aktuelle methodische Prämissen zu raumbezogener Arbeit in urbanen und ländlichen sowie benachteiligten Räumen werden vermittelt und mit Methodenwissen zu raumbezogener Analyse und sozialgeografischen Verfahren verschränkt. Die Charakteristika soziokultureller Räume und Diskurse stehen im Fokus, und es findet eine Auseinandersetzung mit Fragen des aktuell umfassenden sozialen Wandels (Mega-Trends Urbanisierung, demografischer Wandel, Digitalisierung u. a.) statt. Lösungen und Strategien dazu werden thematisiert.</p> <p>Fragen der Normalität und der Normalisierung in sozialräumlichen Settings und damit verbundener Inklusions- sowie Exklusionsprozesse werden erörtert. Die Studierenden erfahren Techniken zur Identifizierung benachteiligter Gruppen und zur kritischen Reflexion von hegemonialen Diskursen. Ein intersektionaler Blick auf Prozesse der Ausschließung im sozialen Raum wird vermittelt und auf konkrete Gemeinwesen, soziale Räume, Gebietskörperschaften, Dörfer und Stadtteile hin angewendet.</p> <p>Das prekäre Verhältnis von Zentrum zur Peripherie bildet einen weiteren Schwerpunkt der Lehrveranstaltung und knüpft an makroökonomische und postkoloniale Theorien an.</p>	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none">▪ Studierende ziehen aus sozialplanungsrelevanten Vorgaben und Studienergebnissen Handlungsableitungen für die professionelle Praxis.▪ Studierende können unbekannte empirische Größen im Raum benennen und entsprechende Forschungsanliegen (auch in internationaler Kooperation) dazu entwickeln.▪ Studierende reproduzieren diverse Kooperationsmodi im Sozialen Raum wie bspw. Netzwerkbildung, Arbeitsgruppenentwicklung, Campaigning, Lobbyarbeit und können diese in unterschiedlichen Settings Sozialer Arbeit zur Anwendung bringen.▪ Sie geben die aktuellen Bildungskonzepte und dahinter liegende Sozialisations- und Lerntheorien wieder und wenden diese auf den Sozialen Raum bzw. auf jeweilige Lebenswelten hin an.▪ Verfahren bzw. Techniken aufsuchender Arbeit, der Aktivierungs- und Projektarbeit, der Bürger*innenbeteiligung gleichermaßen, wie Moderations- und Verhandlungsverfahren werden von den Studierenden eingesetzt.	
Lage im Curriculum	5. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none">▪ Autrata, O. (2006). Ein Paradigmenwechsel in der Sozialen Arbeit. In: Knapp, G. (Hrsg.), Soziale Arbeit und Gesellschaft. Entwicklungen und Perspektiven in Österreich. Klagenfurt/Celovec-Ljubljana/Laibach-Wien/Dunaj: Moharjeva Hergmar. 154-169.▪ Bitzan, M.; Bolay E.; Thiersch, H. (2006): Die Stimme der Adressaten. Weinheim: Juventa.▪ Böhnisch, L. (2008): Stadt-Land-Verhältnis. In: Kreft, D.; Mielenz, I. (Hrsg.), Wörterbuch Soziale Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 6. Aufl. Weinheim/München: Juventa. 928–929.▪ Brandstetter, M. (2015): Sozialpädagogisches Gestalten in kleinräumigen Gemeinden – Wider eine Verräumlichung von Gemeinde- und/oder Jugendproblemen. peer reviewed. In: Zeitschrift für Bildungsforschung; 2015, Vol.5(3), 313-327.		

- Brandstetter, M.; Neidl, A. (2015): Die Denkfigur Jugendlicher Auffälligkeiten. Die Logik der Diskurse rund um vermeintliche >Problemfamilien< und so genannte >auffällige Jugendliche< in Niederösterreich. In: Sedmak, C. (Hg.): Lesebuch Soziale Ausgrenzung: Aspekte von Armut in wohlhabenden Gesellschaften. Herausgegeben von ASAP Österreich. 19-24.
- Brandstetter, M. (2015): Engführungen im Diskurs rund um Ländlichkeit und soziale Probleme. In: Dimmel, N. (2015): (Über)Leben an der Grenze. Linz: Pro Mente Verlag. Band I. 69-83.
- Crouch, C. (2015): Postdemokratie. Frankfurt am Main: Suhrkamp. 12. Auflage Lutz, H.; V., Marta T. H. & Supik, L. (Hrsg.) (2010), Fokus Intersektionalität: Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Emmerich, M.; Hormel, U. (2013): Heterogenität – Diversity – Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz. Wiesbaden: VS Springer.
- Früchtel, F.; Budde, W.; Cyprian, G. (2007): Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen. Wiesbaden. VS Verlag.
- Hatton, K. (2015): Community Work. In: International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences. 378-384. Elsevier Ltd.
- Nayar, P. K. (2010). Postcolonialism. A Guide for the Perplexed. New York: Continuum.
- Trygged, S. (2014): Trendalysing Social Work. International Journal of Recent Contributions from Engineering, Science & IT (iJES). Band 2. Ausgabe 4.
- Wagner, L.: Soziale Arbeit in ländlichen Räumen. DOI: 10.1007/s12054-011-0185-x. Sozial Extra Zeitschrift für Soziale Arbeit & Sozialpolitik, 2011, (3/4). 24-26.

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S123	Gesprächsführung	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Die Studierenden setzen sich mit Grundlagen der Gesprächsführung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Settings (Zwangskontext, Erstgespräch, spezifische andere organisationale Prägungen) auseinander. Sie erhalten einen Überblick über die gängigen Interaktionsformen der Sozialen Arbeit (Beraten, Verhandeln, Informieren, Vermitteln), und es werden Techniken und Aktivitäten in der Beratung trainiert. Grundlagen der Setting-Frage sowie Techniken Gewaltfreier Kommunikation, klient*innenzentrierter Gesprächsführung und lösungsorientierter Beratung stehen im Fokus.</p> <p>Die Rekonstruktion als Methode sowie die dialogische Gesprächsführung und das beziehungsorientierte Paradigma bilden Schwerpunkte und werden in Rollenspielen und mithilfe von Gesprächsführungstranskripten aus authentischen Beratungssettings erfahren und trainiert</p>	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden wenden Grundlagen von Gesprächsführung (bspw. verstehensorientierter Zugang, klient*innenzentrierte Techniken) an. ▪ Die Prinzipien von „beziehungsorientierter Beratung“ sind von den Studierenden benennbar. ▪ Persönlichkeits- und sozialisationstheoretische Rahmungen von Beratung werden reproduziert und praktisch umgesetzt. ▪ Studierende verfügen über Wissen zu idealtypischen sowie möglichen Settings in der Beratung und wenden – nach professioneller Einschätzung – die für die jeweilige Situation angemessenen Methoden, notwendige Verfahren oder konkrete Techniken an. ▪ Die Studierenden variieren die von ihnen angewendeten Verfahren und Techniken je nach Kontext und Berufsfeld und argumentieren, warum sie welche Methoden, Techniken bzw. Verfahren einsetzen. 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen		

- Barnes, V. (2012): Social Work and Advocacy with Young People: Rights and Care in Practice. In: British Journal of Social Work, 2012, Vol. 42(7), 1275-1292.
- Barthelmess, M. (2014): Systemische Beratung. Eine Einführung für psychosoziale Berufe. Weinheim, Basel: Beltz Juventa 4. Auflage.
- Bergknapp, A. (2009): Supervision und Organisation. Zur Logik von Beratungssystemen – Wien: Facultas Verlag.
- Gahleitner, S. (2017): Soziale Arbeit als Beziehungsprofession. Weinheim/Basel – Beltz Juventa.
- Hofmann, E.; Löhle, M. (2016): Erfolgreich Lernen. Effiziente Lern- und Arbeitsstrategien für Schule, Studium und Beruf. Göttingen: Hogrefe, 3. überarbeitete Auflage.
- Oldenhof, L.; Stoopendaal, A., Putters, K. (2016): Professional Talk: How Middle Managers Frame Care Workers as Professionals. In: Health Care Analysis, 2016, Vol.24(1), 47-70.
- Sickendiek, U. (2016): Lösungsorientierte Gesprächsführung: Richtig beraten mit sparsamen und entspannten Methoden. Dortmund: Verlag modernes Lernen. 3. verbesserte und erweiterte Auflage.
- Sonneck, G.; Kapusta N.; Tomandl, G.; Voracek, M. (2016). Krisenintervention und Suizidverhütung. Wien: Facultas. 3. aktualisierte Auflage.
- Pantuček-Eisenbacher, P. (2019): Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit. 4. aktualisierte Auflage. Göttingen.
- Rosenberg, M. B. (2010): Gewaltfreie Kommunikation. 9. Auflage. Verlag Junfermann Verlag – Paderborn.
- Widulle, W. (2012): Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Gestaltungshilfen. Wiesbaden: Springer Verlag. 2. durchgesehene Auflage.

Modulnummer	Modultitel	Umfang	
S124	Soziale Diagnostik	5 ECTS	2 SWS
Lehrinhalte	Theoretische und methodische Probleme Sozialer Diagnostik. Abgrenzung zu psychologischer und medizinischer Diagnostik. Notationssysteme, kooperative und entscheidungsbegründende diagnostische Verfahren und deren Anwendung		
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie haben Grundfertigkeiten in der Analyse von Fallsituationen der Sozialen Arbeit, können fachgerecht zwischen faktenbasierten Interpretationen und alltagstheoretischen Urteilen unterscheiden. ▪ Die Studierenden können die wichtigsten sozialdiagnostischen Verfahren fachgerecht anwenden und die Ergebnisse interpretieren. ▪ Sie beherrschen die Techniken der kooperativen Diagnostik. ▪ Sie sind fähig, auf Basis sozialdiagnostischer Daten und der Aushandlung mit den Klient*innen mit diesen Unterstützungspläne zu vereinbaren 		
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe	Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse			
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ader, S. (2006): Was leitet den Blick? Wahrnehmung, Deutung und Intervention in der Jugendhilfe. Weinheim und München. ▪ Ader, S.; Schrappner, C., Thiesmeier, M. (Hrsg.) (2001): Sozialpädagogisches Fallverstehen und sozialpädagogische Diagnostik in Forschung und Praxis. Münster. ▪ Compton, B.; Galaway, B.; Cournoyer, B. (2005): Social Work Process. Belmont USA. ▪ Lindemann, K.-H. (1999): Gutachten der Sozialarbeit zwischen professioneller Objektivität, Betroffenenbeteiligung und formalisierten diagnostischen Verfahren. In: Peters, F. (Hrsg.): Diagnosen – Gutachten – hermeneutisches Fallverstehen. Rekonstruktive Verfahren zur Qualifizierung individueller Hilfeplanung. Regensburg. S. 49-72. ▪ Müller, B. (2017): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Freiburg im Breisgau. S. 41-75. ▪ Pantuček-Eisenbacher, P. (2019): Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit, 4. aktualisierte Auflage. Göttingen. ▪ Röh, D. u.a. (2018): Handbuch Soziale Diagnostik. Freiburg im Breisgau. ▪ Turner, F. J. (2002): Diagnosis in Social Work. New Imperatives. New York. 		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S125	Bildungsarbeit	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	Die Studierenden setzen sich mit Bildungstheorien und Theorien sozialen Wandels auseinander. Sie erhalten einen Überblick über (sozialpädagogische) Institutionen und Bildungseinrichtungen und deren Relevanz für die Gestaltung von Öffentlichkeit und Lebenswelt. Die Grundlagen von subjektiver sowie kollektiver Bildung werden Studierenden theoretisch sowie praxeologisch (über geeignete didaktische Formen bspw. Planspiele, Organisationslaboratorien und Sozioexperimente) vermittelt. Sie lernen kulturelle Hegemonien und Interventionstechniken kennen, welche die Reproduktion solcher durchbrechen helfen. Vermittelt werden auch die grundlegenden Nahtstellen zwischen gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen, Organisationsformen und Programmen Sozialer Arbeit, gleichermaßen wie zu den zentralen Wirkfaktoren in sozial- und gesellschaftspolitischen Spannungsfeldern gelehrt wird.	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden reproduzieren ihr Wissen zu bildungsrelevanten Institutionen und informellen Bildungsräumen sowie -gelegenheiten und deren Relevanz für die Gestaltung von Öffentlichkeit und Lebenswelten. Die Studierenden konzipieren Soziale Arbeit als Disziplin entlang demokratischer und bildungsorientierter Grundsätze. Der sozialtheoretische Brückenschlag zwischen Bildungs- und Demokratieprozessen ist für die Studierenden definierbar. Die Studierenden bezeichnen die Organisationen öffentlicher Wohlfahrt als Instrumente kollektiver sozialer Bildung und können mit ihnen in Kooperation treten. Die Studierenden skizzieren die als „Soziale Probleme“ diskutierten Phänomene als Ausdruck gesellschaftlicher Diskurse mit soziokulturellen Prägungen. Studierende wenden „Selbstorganisation“ als Prinzip und Strategie an und initiieren und unterstützen auf diese Weise kommunikative Prozesse in Sozialen Räumen. 	
Lage im Curriculum	5. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> Anlas, T. (2015): Mobile Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft. In: Melter, C. (Hrsg.): Diskriminierungs- und rassismuskritische Soziale Arbeit und Bildung. Praktische Herausforderungen, Rahmungen und Reflexionen. Weinheim/Basel: Beltz Juventa. 124-134. Belten, B. (2014): Cadjan – Kiduhu : global perspectives on youth work. Rotterdam: Sense Publishers. Böhnisch, L.; Plakolm, L.; Waechter, N. (2015): Jugend ermöglichen. Zur Geschichte der Jugendarbeit in Wien. Wien: Mandelbaum. Brandstetter, M.; Kreiner, E.; Stemberger, V. (2013): Das (fehlende) Scharnier zwischen Theorie und Praxis oder: Allianzen zwischen Sozialarbeit und Sozialpädagogik in forschungsorientierten Vorhaben am Beispiel einer rekonstruktiven Untersuchung im Landesjugendheim Hollabrunn. In: StÖ. Sozialarbeit in Österreich. Zeitschrift für Soziale Arbeit, Bildung und Politik. Ausgabe 4/13 28-34. Grip, A.; deSmits, W. (2012): What affects lifelong learning of scientists and engineers? In: International Journal of Manpower, 2012, Band 33, Ausgabe 5. Klomann, V.; Kutscher, N. (2018): Bildungsarbeit: Potenziale und Herausforderungen nonformeller Bildungsräume. Sozial Extra, 10/2018, Band 42, Ausgabe 5. Mecheril, P.; Kourabas, V. (2015): Von differenzaffirmativer zu diversitätsreflexiver Sozialer Arbeit, in: Sozialmagazin 9-10/2015, S. 22-29. Miessen, M. (2012): Altraum Partizipation. Berlin: Merve. Pozzoni, F. (2018): Youth Work and Serendipity: Some Anthropological Implications. In: Social Sciences, 01 March 2018, Vol.7(3).45. Hampp, R. (2002): Bildungsarbeit der Zukunft. In: Managementkonzepte. München: Verlag, Meringerzeller. Smith, S. (2014): Cross-community youth work in North Belfast: Funding and youth leader personal networks In: Children and Youth Services Review, March 2014, Vol.38.29-35. 	

2.3.3 Modulfachbereich Organisation

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S131	Organisation der Sozialen Arbeit	5 ECTS 2SWS
Lehrinhalte	<p>Soziale Arbeit als „organisierte Hilfe“ seit Anbeginn der Professionalisierung bildet den Ausgangspunkt des Moduls. Organisations-, Führungstheorien, und -fähigkeiten werden gemeinsam mit Fragen gelungener sowie vermeintlich schlechter Führung (Leadership/Bad Leadership) sowie Followership als verantwortlichem Handeln von MitarbeiterInnen thematisiert. Die Organisations- und Steuerungsprozesse werden als Formen wechselseitiger Beeinflussung von Organisationsteilnehmer*innen gelehrt und fokussiert wird auch die zunehmende Bedeutung von Selbstorganisationsprozessen in ihren Merkmalen, Dynamiken und Erfolgsfaktoren in Zusammenhang mit Teams, Reflexionen der eigenen Erfahrungen und Verhaltensweisen in Teams. Besonderes Augenmerk liegt auf alternativen Organisationsmodi Sozialer Arbeit in Gestalt von Case Management-Konzepten.</p>	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden benennen einen Grundbegriff von Organisation der Sozialen Arbeit und identifizieren das Funktionieren von Organisationen als voraussetzende Bedingung Sozialer Arbeit. ▪ Die Studierenden positionieren sich in behördlichen und freien Kontexten als Expert*innen. ▪ Die Studierenden benennen die Konzepte von Leadership, Followership und Teamarbeit in der Sozialen Arbeit. ▪ Sie bezeichnen dilemmatische Situationen der Steuerung von Hilfeprozessen und demonstrieren differenzierte Strategien der Organisationsgestaltung und -bildung aus. ▪ Sie können komplexe Fallsteuerung auf Organisations- und auf Systemebene anwenden bzw. ausgestalten. ▪ Studierende identifizieren die Notwendigkeit der Innovationsbildung im Bereich „Organisation und Steuerung“ Sozialer Arbeit und können innerorganisatorisch sowie organisationsübergreifend Innovationen initiieren sowie steuern. 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ackroyd, S., Thompson, P. (1999): Organizational misbehavior. eBook. in HD58.7. A27 1999. Open Access. ▪ Göhlich, M.; Schröer, A.; Weber, S., M. (2018): Handbuch Organisationspädagogik. Wiesbaden: Springer. ▪ Grunwald, K.; Langer, A. (2018): „Sozialwirtschaft: Handbuch für Wissenschaft und Praxis“. Baden-Baden: Nomos; 1. Auflage. ▪ Hermann, M.; Pagé, C. (2016): Leadership and Behavior in Humanitarian and Development Transnational Non-Governmental Organizations. Politics and Governance, 06/2016, Band 4, Ausgabe 2. ▪ Schröer, A.; Göhlich, M.; Weber, S. M.; Pätzold, H. (2016): Organisation und Theorie: Beiträge der Kommission Organisationspädagogik. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. ▪ Koenig, O.; Schweinschwall, T. (2016): Wie kommt das Kamel durchs Nadelöhr? Die Theorie U als Prozess für soziale Transformation. In: Hinz, Andreas et. al. (Hrsg.). Von der Zukunft herdenken. Inklusive Pädagogik im Diskurs. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 17-43. ▪ Löcherbach, P.; Remmel-Faßbender, R. (2018): Case Management: Fall- und Systemsteuerung in der Sozialen Arbeit. In: Soziale Arbeit, 2018, 5., überarbeitete Auflage. ▪ Öhlschlegel-Haubrock, S.; Rach, J.; Wolf, J. (2016): Von der Führungskraft zum Coach: Grundlagen – Umsetzung – Praxis. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. ▪ Simon, F. B. (2015). Einführung in die systemische Organisationstheorie. Carl-Auer Verlag Heidelberg. ▪ Weinert, A. B. (2004). Organisations- und Personalpsychologie; Weinheim, Basel. ▪ Wilken, B. (1998). Methoden der Kognitiven Umstrukturierung: Kohlhammer: Stuttgart. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S132	Projektmanagement und Qualitätssicherung	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	Grundlagenwissen über die Organisation der Sozialwirtschaft in betriebswirtschaftlicher, organisationspädagogischer und rechtlicher Hinsicht wird vermittelt und Aufbau sowie Ziele und Leitbilder von Organisationen als Regelbetrieb und als Projektarchitektur werden thematisiert. Neben der Darstellung typischer Trägerkonstruktionen im sozialwirtschaftlichen Sektor werden Basiskenntnisse in Finanzierungsmodellen, Organisationskulturen, in klient*Innenbezogenen Dokumentationen und Evaluationssystemen vermittelt. Gelehrt und trainiert werden Techniken des Projektmanagements und -evaluierung. Die Operationalisierung von Projektzielen und Arbeitsergebnissen steht ebenso im Vordergrund und wird Studierenden als Basiskompetenz vermittelt.	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden benennen und diskutieren Anforderungen an professionelle Dokumentation und Aktenführung. Sie sind versiert in gängigen Standards der Qualitätssicherung (bspw. Iso-Zertifizierung, Total Quality Management). Sie wenden einfache prozesshafte Ablaufschemata in Organisationen an und diskutieren diese aus der Retrospektive. Sie beschreiben und differenzieren wesentliche Funktionen von Evaluation und sonstige Maßnahmen zur Überprüfung von intendierten Arbeitsprozessen. Die Studierenden führen Methoden und Techniken der Projektplanung und Projektorganisation durch und konzipieren ein Projekt, planen und führen die einzelnen Schritte der Projektentwicklung durch. Sie benennen die Besonderheiten von Projektorganisation im Vergleich zu anderen Organisationsformen und entwickeln einen konzisen Projektplan und eine Kalkulation für eine komplexe Projektaufgabe. 	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> Badelt, C. (Hrsg.) (2003). Handbuch der Nonprofit Organisation. Strukturen und Management. Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart. Becker, J.; Kugeler, M.; Rosemann, M. (Hrsg.) (2012). Prozessmanagement. Ein Leitfaden zur prozessorientierten Organisationsgestaltung. Springer Verlag, Berlin, 7. Auflage. Brack, R.; Geiser, K. (2009): Aktenführung in der Sozialarbeit. Vorschläge für klientInnenbezogene Dokumentation als Beitrag zur Qualitätssicherung. Bern – Stuttgart –Wien: Haupt. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Buchholtz, S. (2011). Projektmanagement in sozialen Dienstleistungen; AVM Akademische Verlagsgemeinschaft München. Gausemeier, J., Fink, A.; Schlake, O. (1996): Szenario-Management: Planen und Führen mit Szenarien. 2. Auflage. München/Wien: Carl Hanser. Langer A.; Schröer A. (2011): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden. Livingston, W. (2019): Rick Hood, Complexity in social work. unter doi. 10.1177/F1468017319863271 Schiersmann, C.; Thiel, H.U. (2000). Projektmanagement als organisationales Lernen: Ein Studien- und Werkbuch (nicht nur) für den Bildungs- und Sozialbereich; Springer Verlag Heidelberg. Schüle, J. A.; Hametner, H.; Lueger, M. (2007): Unternehmen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Wien: Facultas. Simsa, R.; Patak, M. (2008): Die Kunst der Führung ohne Profitdenken. Wien: Linde. Vahs, D. (2015): Organisation. Ein Lehr- und Managementbuch. Stuttgart: Schäffer-Poeschel. 9. überarbeitete und erweiterte Auflage. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S133	Modelle der Organisation	5 ECTS 2SWS
Lehrinhalte	Die Lehrveranstaltung diskutiert unterschiedliche organisationale Modelle (Unternehmensformen, Trägerkonstruktionen, Netzwerke), Social Support zu organisieren bzw. zu gestalten. Die mit Digitalisierung und sozialen Transformationen einhergehenden Probleme bilden dabei einen Schwerpunkt des Moduls, das – ausgehend von der These der Organisations-gesellschaft – die Verschränkung von organisierter Hilfe und Professionalisierung im Fokus hat und davon lehrt, dass Lösungen in der Sozialen Arbeit in der Regel organisational gedacht und umgesetzt werden. Mehrere Fälle gelungener Hilfe-Organisation bilden die Lehrbeispiele anhand derer Studierende sich in (Um)Gestaltung von Organisationen erproben.	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none">Die Studierenden benennen unterschiedliche Organisationsformen, identifizieren wesentliche Unterschiede und diskutieren die dahinterliegenden Konzepte anwendungsbezogen.Die klassischen Steuerungsdimensionen und -probleme von Organisationen Sozialer Arbeit können von den Studierenden eingeschätzt bzw. bewertet werden.Soziale Probleme als organisationale sowie professionstypische Deutungsmuster zu identifizieren und Nebenwirkungen bei ihrer Abhilfe zu benennen, ist den Studierenden geläufig. Gleichmaßen beschreiben sie Alternativen zu organisationsbedingten Problemsichten.Die Studierenden können das Konzept der Selbstorganisation und des relationalen Denkens anwenden und sind in der Lage, Entscheidungen als Formen der Selbstgestaltung und der Selbstfürsorge herbeizuführen.Studierende skizzieren alternative organisationale Modelle und Formate sowie organisationale Strategien und Lösungen für die fallbezogene Arbeit an den Bedürfnissen von Adressat*innen Sozialer Arbeit.Sie können zwischen unterschiedlichen organisationalen Modellen auswählen bzw. Hilfen in diversen organisationalen Steuerungsmodi planen bzw. konzipieren.	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none">Ahmed, M.; Sayed, M. (2019): Transformational leadership and restaurant employees customer-oriented behaviours: The mediating role of organizational social capital and work. International Journal of Contemporary Hospitality Management, 03/2019, Band 31, Ausgabe 3.Early, C. P. (1997): Face, harmony, and social structure: an analysis of organizational behavior across cultures New York: Oxford, [England] : Oxford University Press.Freier, C. (2017): Soziale Aktivierung von Arbeitslosen. Praktiken und Deutungen eines neuen Arbeitsmarktinstruments. Bielefeld: TranskriptGoedicke, A. (2006): Organisationsmodelle in der Sozialstrukturanalyse: Der Einfluss von Betrieben auf Erwerbsverläufe. Berliner Journal für Soziologie, 12/2006, Band 16, Ausgabe 4.Gratz, W. (2008): Im Bauch des Gefängnisses. Beiträge zur Theorie und Praxis des Strafvollzugs. Schriftenreihe der Vereinigung Österreichischer StrafverteidigerInnen. Band 7. 2., durchgesehene und verbesserte Auflage, Wien: Neuer Wissenschaftlicher Verlag.Krink, J. (2006): Organisationen mit Innenperspektive. In: Zeitschrift für Managment. DOI: 10.1007/s12354-006-0014-5. Vol.1(3).254-281.Laloux, F., Kauschke, M. (2016). Reinventing Organizations: Ein Leitfaden zur Gestaltung sinnstiftender Formen der Zusammenarbeit, Franz Vahlen. ProQuest Ebook Central.Lessenich, S. (2009): Die Neuerfindung des Sozialen. Der Sozialstaat im flexiblen Kapitalismus. Bielefeld :Transcript.Schmid, J. (2010): Wohlfahrtsstaaten im Vergleich. Soziale Sicherung in Europa. Organisation, Finanzierung, Leistungen und Probleme. Wiesbaden: Springer.Springer Fachmedien (2017): Neue Organisationsmodelle: Hat der CIO ausgedient? Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, Band 9. DOI: 10.1007/s35764-017-0024-3/10.1007/s35764-017-0024-3		

2.4 Studienbereich Bezugsdisziplinen

2.4.1 Modulbereich Nachbarwissenschaften

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S211	Empirische Sozialwissenschaft	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	Der Bogen des Moduls spannt sich von so genannten quantitativen Verfahren hin zu qualitativen und bildet so die gemeinsame Basis für die Diskussion rund um Sekundäranalyse gesellschaftlicher Fragen. Die in den Anfängen der Soziologie gleichermaßen wie in den Pionierphasen der Sozialen Arbeit (ausgehend vom angloamerikanischen Raum) entwickelten empirischen Methoden und Verfahren zur Analyse von Gesellschaften auf Ebene von mikrosozialen Bewältigungsformen bis hin zu strukturellen Programmen, steht im Zentrum. Designs und Verfahren (bspw. deduktiv-analytische Stichproben, Meinungserhebungen gleich-ermaßen wie mikrosoziale Verfahren von Begehung und Interviews) bilden das Spektrum, das Studierende an den Beginn sowie an die aktuellen Ausprägungen der Theorienbildung/Methodensets in Sozialer Arbeit und Nationalökonomie/Soziologie heranführt	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Studierende zählen die unterschiedlichen gesellschaftswissenschaftlichen Schulen auf und wählen empirische Techniken an-hand der ihnen bekannten konkreten sozialen Probleme aus. Mindestens ein einschlägiges empirisches Verfahren bzw. eine anerkannte Methode wird angewendet und die Wahl desselben für konkrete zu beforschende Probleme und Phänomene gelingt. Studierende diskutieren aktuell bestehende soziale Probleme in ihrer häufigkeitsbezogenen Dimension. Mithilfe statistisch-deduktiver Auszählungen identifizieren die Studierenden Abweichungen von bestimmten Trends und entwickeln aus anderen Disziplinen (bspw. Geografie, Geschichte, Ökonomie, Politik, Psychologie und Sozialanthropologie) evidenzbasierte Fragestellungen, Forschungsdesigns und (sekundäranalytische) Auswertungen 	
Lage im Curriculum	4. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> Boström, H.; Knobbe, A.; Soares, C., Papaetrou, P. (2016): Advances in Intelligent Data Analysis XV: Cham: Springer International Publishing: Imprint: Springer. Brandt, M., J.; Reyna, C. (2017): Individual Differences in the Resistance to Social Change and Acceptance of Inequality Predict System Legitimacy Differently Depending on the Social Structure. In: European Journal of Personality, May 2017, Vol.31(3).266-278. Buchner, T.; Koenig, O. & Schuppener, S. (Hrsg.) (2016): Inklusive Forschung. Gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. Davison, J. (2006): Dilemmas in research: Issues of Vulnerability and Disempowerment for Social Worker/Researcher. 379-393. doi.org/10.1080/0265053042000314447/10.1080 Hurrelmann, K.; Grundmann, M.; Walper, S. (2008): Sozialisationstheorien. Weinheim: Beltz Juventa. Kamphorst, D. A.; Bouwma, I. M.; Selnes T. A. (2017): Societal engagement in Natura. A comparative analysis of the policies in three areas in England, Denmark and Germany. In: Land Use Policy, February 2017, Vol. 61, pp. 379-388. Kremsner, G.; Koenig, O. & Buchner, T. (2019): Tracing the historical and ideological roots of services for people with intellectual disabilities in Austria. In: Walmsley, J. & Jarrett, S. (Hrsg.): People, Policy and Practice: Intellectual Disabilities in the Twentieth Century. Bristol: Policy Press. Lindner, R. (2000): Robert E. Park als literarischer Held. In: Berliner journal für Soziologie, Vol.10(4), 555-562. DOI: 10.1007/BF03204372. Martin, J. L.; Lee, M. (2015): Social Structure. In: International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences, 713-718. Elsevier Ltd. Mau, S.; Verwiebe, R. (2010) European Societies. Mapping Structure and Change. Bristol: Policy Press. 	

- Riemann, G. (2006). Erkenntnismöglichkeiten und Fragestellungen einer rekonstruktiven und prozessanalytischen Beratungsforschung. PPM-Psychotherapie Psychosomatik· Medizinische Psychologie, 56(05), 218-226.
- Vester, M. (2013): Warum Marx kein Marxist war. in: Braches-Chyrek; Oelerich, G.; Schaarschuch, A. (Hrsg.): Bildung, Gesellschaftstheorie, Soziale Arbeit. Opladen: Barbara Budrich. 85-101.
- Wacquant, L. (2018): Die Verdammten der Stadt. Eine vergleichende Soziologie fortgeschrittener Marginalität Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden

Modulnummer	Modultitel	Umfang
2S12	Psychologie & Psychiatrie	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Die persönlichkeits-theoretischen sowie medizinischen Grundlagen aus Psychologie und Psychiatrie, die Grundkonzepte von Krankheit und Gesundheit bilden den Bogen der Lehrveranstaltung. Grundlagen der Anatomie und Pathologie, diejenigen aus den Gesundheitswissenschaften und Gesundheitsförderung bilden die transdisziplinäre Grundlage dafür, wie Wissen aus Psychologie und Psychiatrie für den Gegenstand Sozialer Arbeit und die Fallarbeit richtungsweisend eingesetzt werden kann.</p> <p>Neurowissenschaft in der Beratungslehre stellt einen weiteren Schwerpunkt des Moduls dar, sind doch jüngere Erkenntnisse aus hirnpfysiologischen Studien anschlussfähig an klassisch gesellschaftswissenschaftliche Interaktionstheorie und -analyse. Einen besonderen Fokus bilden auch die Erkenntnisse aus der aktuellen Traumaforschung und deren Relevanz für die Beratung in der Sozialen Arbeit.</p>	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Studierende identifizieren die Logik(en) von geistes-, gesellschafts- sowie naturwissenschaftlichen Prägungen der Psychologie und Psychiatrie in ihren historischen Bezügen und definieren Charakteristika. ▪ Studierende wenden psychologisches und psychiatrisches Deutungswissen auf die (eigenen) Fallreflexionen an. ▪ Studierende beschreiben das Erfordernis persönlichkeits-theoretischer Transdisziplinarität und wenden Wissensbestände aus anderen Fächern in Fallkonstellationen an. ▪ Studierende geben die Schlüsseldisziplinen der Humanwissenschaften wieder und skizzieren jeweils die dazu gehörigen relevanten Konzepte (Gesundheit, Gesundheitsförderung, Krankheitsbegriff, Gesundheitsförderung, neurophysiologisches Counselling u. a.). Diese wenden sie in ihrer Analyse an. ▪ Jüngere Erkenntnisse aus der psychologischen bzw. psychiatrischen Krisen- und Traumaforschung werden von Studierenden reproduziert und in Beziehung zu Fällen Sozialer Arbeit eingesetzt. ▪ Studierende wenden die jeweils typischen empirischen sowie theoretischen Instrumente aus psychologischen und psychiatrischen Bezügen für ihre konkreten Arbeitsaufträge sowie für Programmgestaltungen an. ▪ Ansätze von Subjektwerdung, wie sie typischerweise in psychologischen Persönlichkeitstheorien thematisiert sind, werden von Studierenden reproduziert. 	
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Borden, W. (2013): Experiments in Adapting to Need: Pragmatism as Orienting Perspective in Clinical Social Work. 259-271. doi.org/10.1080/02650533.2013.818942 ▪ Brend, D. M. (2013): Reshaping Theory in Contemporary Social Work: Toward a Clinical Pluralism in Clinical Practice. Journal of Social Work Practice, Volume 20/27/3/3. 	

- Carlos, T. (2016): Grundlagen der klinischen Medizin: Anatomie, Physiologie, Pathologie, Mikrobiologie, Klinik. Stuttgart: Schattauer.
- Popper, K. (2017): Die Logik der Sozialwissenschaften. KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2017, Vol.69 (Supplement 1). peer-reviewed. 215-228.
- Klemenz, B. (2014): Beratungspsychologie: Konzepte – Methoden – Perspektiven. Tübingen: Dgvt-Verl.
- Pantuček-Eisenbacher, P. (2019): Pathologisierung von Trauer und Lebenskrisen. Wandel der gesellschaftlichen Anforderungen an das Individuum. In: Nowotny, M. (Hrsg.): Depressionsbericht Österreich. Eine transdisziplinäre und multiperspektivische Bestandsaufnahme. Wien. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. S. 275-280.
- Schumann, N.; Watteler, O. (2013): Forschungsdaten in den Sozialwissenschaften. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, November 2013, Vol.60(6), peer-reviewed. 307-315.
- Shepherd, J., P; Sumner, S. A. (2017): Policing and PublicHealth – Strategies for Collaboration. In: JAMA. 2017; 317(15):1525-1526. doi:10.1001/jama.2017.1854

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S213	Politikwissenschaft	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	Mithilfe einer politikwissenschaftlichen bzw. sozialtheoretischen Großtheorie des Sozialen (bspw. Systemtheorie, Symbolischer Interaktionismus, Feldtheorie o. a.) werden Konzepte und Erklärungsmodelle sozialer Ungleichheit und Exklusion auf unterschiedlichen Ebenen sozialer Wirklichkeit gelehrt. Das Spannungsfeld zwischen Gesellschaft und Subjekt und die damit verbundene Soziale Frage (auch in soziohistorischer Hinsicht) sowie deren aktuelle Bedeutung für die Soziale Arbeit stehen im Fokus. Fragen eines Mainstreams und damit verbundene Ausschlussprozesse bzw. Strategien der Inklusion in sozialtheoretischer sowie handlungspraktischer Implikation gemeinsam mit Überlegungen zur Intersektionalität bilden den Bogen der LVen im Modul.	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none">▪ Studierende wiederholen die Rolle Sozialer Arbeit in Zusammenarbeit mit selbstorganisierten Adressat*innen und Interessensgruppen. Zu politischen Anliegen nehmen sie Stellung und sie sind in der Lage, Benachteiligte solidarisch zu unterstützen.▪ Sie formulieren Lösungsansätze und Gestaltungsversuche, die Adressat*innen Sozialer Arbeit betreffen und distanzieren sich von Vereinnahmungsversuchen.▪ Prozesse der Inklusion/Exklusion als Konsequenz von sozialer Zugehörigkeit/sozialem Ausschluss werden von Studierenden identifiziert bzw. können Variablen sozialer Ungleichheit, welche Inklusion verhindern bzw. zu kumulierenden Benachteiligungen führen, von Studierenden identifiziert werden. Intersektionale Verflechtungen sind thematisier- und bearbeitbar.▪ Stereotypisierungen in der operativen professionellen Entscheidung sowie in der konzeptuellen Expertise können von Studierenden benannt und relativiert werden. Wie Soziale Arbeit an dieser Stelle eine politische Rolle einnehmen kann und wie sie ein Verstehen politischer Strukturen ermöglicht bzw. fördert bildet einen weiteren Schwerpunkt.	
Lage im Curriculum	5. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none">▪ Czollek, L. C.; Perko, G. (2010): Gender und Diversity in ihrer Intersektionalität. Schlüsselkompetenzen in der Sozialen Arbeit, in: Sozial Extra 9 10, S. 37-41.▪ Hinnenkamp, V. (2016). Languageing in the Global Contact Zone: Polylingual Performances as Transcultural Interface. In K. Kazzazi, A. Treiber, & T. Wätzold (Eds.), Migration – Religion – Identität. Aspekte transkultureller Prozesse (pp. 139-165). Wiesbaden: Springer.▪ Kareva, V. (2013): English for Specific Purposes: Public Administration and Political Sciences In: Procedia – Social and Behavioral Sciences, 25 January 2013, Vol.70.1477-1481.▪ Rommelspacher, B. (2003): Zum Umgang mit Differenz und Macht. Sozialarbeit als Menschenrechtsprofession, in: Kleve, H./Koch, G./Müller, M. (Hrsg.) (2003): Differenz und Soziale Arbeit. Sensibilität im Umgang mit dem Unterschiedlichen, Berlin, Milow, Straburg, Schibri-Verlag, S. 70-86.▪ Rommelspacher, B. (2010). Emanzipation als Konversion. Das Bild von der Muslima im christlich-säkularen Diskurs. Ethik und Gesellschaft. Ökumenische Zeitschrift für Sozialethik, 4(2).		

2.4.2 Modulfachbereich Recht

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S221	Bürgerliches Recht	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Vor dem Hintergrund des Wissens um aktuelle sozialpolitische Grundlagen stehen Grundsatzfragen der rechtlichen Regelung von sozialen Beziehungen nach dem ABGB im Vordergrund der Lehre. Dabei lernen Studierende verschiedene Ebenen und AkteurInnen der unterschiedlichen Rechtsnormen zu unterscheiden und gewinnen einen Einblick in die gängigen Gesetze und Rahmenbedingungen – ausgehend vom Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch.</p> <p>Mit dem gezielten Einblick in die Grundlagen der österreichischen Bundesverfassung lernen sie die Bestimmungen rund um Obsorge-, Erb-, Scheidungs- und Unterhaltsrecht kennen. Wesentliche Einblicke werden auch in die Besonderheiten des allgemeinen Verwaltungsverfahrens, des Verwaltungsstrafverfahrens und in die allgemeine, aber grundlegende Kompetenzverteilung von Bundes-, Landes- und Kommunalzuständigkeiten vermittelt.</p>	
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Die Grundlagen des bürgerlichen Rechts (Außerstreitgesetz) sind reproduzierbar und werden in Beratungssettings zur Anwendung gebracht. Studierende identifizieren professionelle sowie lebensweltbezogene Gestaltungsspielräume im Hinblick auf die Regelungen des Bürgerlichen Rechts. Definierbar ist auch die teleologische Perspektive des Bürgerlichen Rechts für die Gestaltung sozialer und familienförmiger Beziehungen und Generationenverhältnisse (Generationenverhältnisse, Fürsorgepflichten, u. a.). Lösungsorientiertes Handeln entlang der gesetzlichen Bestimmungen wird von den Studierenden angewendet. 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> Bydlinski, P. (2016): Bürgerliches Recht. Band 1. Allgemeiner Teil. Lehrbuch. 7. Auflage. Wien: Verlag Österreich. Gitschthaler, E.; Höllwerth, J. (2017): Außerstreitgesetz. Kommentierte Ausgabe. Wien: Manz Verlag. Loderbauer, B. (2016): Recht für Sozialberufe. 4. Auflage. Wien: LexisNexis. Walter, J. (2016): Österreichisches Sozialrecht für Studium und Praxis. 5. Auflage. Wien: LexisNexis. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S222	Spezialmaterien	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt grundlegende Einblicke in die österreichische Bundesverfassung, in die Kompetenzverteilung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden sowie in die supranationalen Bestimmungen des EU-Rechts. Nach einem Überblick über die Organe und Bestimmungen des unmittelbar anzuwendenden EU-Rechts folgt ein Überblick zu den geltenden Grundrechten und zum Rechtsschutz für die von behördlichem Handeln betroffenen Personen. Insbesondere die rechtlichen Handlungsmöglichkeiten der Behörde sowie der Rechtsschutz für die vom behördlichen Handeln betroffenen Personen stehen im Zentrum. Empfehlungen für eine Optimierung der Gesetze werden nach aktuellem Forschungsstand vermittelt.</p>	

Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none">Die Studierenden reproduzieren einen Überblick über die für Soziale Arbeit grundlegenden Rechtsmaterien der Kompetenz-Kompetenz sowie die Bestimmungen des AGBG. Die Normen können von den Studierenden jeweils benannt und mit komplexen Fallkonstellationen verbunden werden.Die Studierenden können die Bedeutung der Entwicklung und Differenzierung von Rechtssetzung auf gesellschaftspolitisch relevante Phänomene benennen und skizzieren.Die Studierenden wenden spezielle Rechtsmaterien (Erwachsenenschutzgesetz neu, Insolvenzordnung, Kinder- und Jugendhilferecht, Sozialhilfe neu, Ausbildungspflichtgesetz neu) eigenständig an und legen diese auf Fälle Sozialer Arbeit um.Ungeachtet ihres organisationalen Hintergrunds gelingt es ihnen, die Rechtsmaterien beratend zum Einsatz zu bringen.Die Verschränkung des Wissens über nationale Bestimmungen mit solchen supranationaler Normen gelingt.		
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe	Bloom: Stufe 2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse			
Literaturempfehlungen			
<ul style="list-style-type: none">Bacher, J.; Braun, J.; Burtscher-Mathis, S.; Dlabaja, C.; Lankmyer, T.; Leitgöb, H.; Stadlmayr, M.; Tamesberger, D. (2014): Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe „Neet“. Studie von ISW; IBE und JKU im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Sozialpolitische Studienreihe, Band 17.Barth, P. (2017): Vom Sachwalter zum Erwachsenenschutzgesetz. Wien: LexisNexis.Berka, W. (2016): Grundzüge des österreichischen Verfassungsrechts für das juristische Studium. 6. Auflage. Wien: Verlag Österreich.Loderbauer, B. (2016): Recht für Sozialberufe. 4. Auflage. Wien: LexisNexis.Bescherer, P.; Röbenack, S.; Schierhorn, K. (2009): Eigensinnige „Kunden“ – Wie Hartz IV wirkt und wie nicht. In: Castel, Robert; Dörre, Klaus (Hrsg.): Prekariat, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts. 145-157.Brodil, W.; Windisch-Gaertz, M. (2017): Sozialrecht in Grundzügen. 8. Auflage. Wien: Facultas.Dullien, S. (2015): Eine Arbeitslosenversicherung für den Euroraum als automatischer Stabilisator: Studie des DIW Berlin im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; Österreich, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Wien: Verl. des ÖGB.Hollenstein, E.; Nieslony, F.; Speck, K. (2017): Handbuch der Schulsozialarbeit. Weinheim: Basel: Beltz Juventa. 1. Auflage.Kayser, G.; Thole, C.; Brünkmans, C.; Lohmann, I.; Marotzke, W. (2018): Insolvenzordnung. Heidelberg: C.F. Müller, 9., neu bearbeitete Auflage.Kovce, P. (2019): Bedingungsloses Grundeinkommen: Grundlagentexte. Berlin: Suhrkamp. Erste Auflage.Oppitz, F. (2016): Grundlagen des österreichischen Verfassungsrechts. 3. Auflage. Neue Praktikerkripten – NPS. Wien: NWV Verlag.Rosoli, S.; Murr, R. (2016): EU-Arbeitsrecht. Wien: Linde. 11. Auflage.Walter, R. (2015): Grundriss des österreichischen Bundesverfassungsrechts. Wien: Manz 11. Auflage.Schumacher, S.; Neugschwendtner, T. (2012): Fremdenrecht. 4. neu bearbeitete Auflage. Wien: Braumüller			

Modulnummer	Modultitel	Umfang
S223	Existenzsicherung	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Die Studierenden erhalten Einblick in die Organisationen, die mit Existenzsicherungen betraut sind (Beratungsstellen für diverse „Zielgruppen“, bspw. SexworkerInnen, Tageszentren für Obdachlose, Delogierungspräventionsstellen, Schuldnerberatungen u. a.), in deren Arbeitsweisen sowie deren jüngere Angebotsstruktur.</p> <p>Sie erfassen die Lebenslagen von Adressat*innen der Existenzsicherung und setzen sich mit unterschiedlichen Bedürfnistheorien auseinander. Besonderer Fokus der LV liegt auf den Erfahrungen sozialer Exklusion. Die unterschiedlichen institutionellen und materiellen Unterstützungsleistungen, die Betroffene berühren (Förderungen, Beihilfen, Sachleistungen u. a.) sowie individuelle Hilfestellungen bilden den Schwerpunkt. Nach einer allgemeinen Einführung geht</p>	

es um Instrumente der Fallanalyse für die Berufsfelder und Adressat*innengruppen (bspw. auch so genannte „Nicht Anspruchsberechtigte“, so genannte „Sans Papiers“).

Lernergebnisse

- Qua Fallanalysen identifizieren Studierende die Inklusions- bzw. Exklusionsübergänge von Adressat*innen und wenden Wissen über Angebote und Leistungen wohlfahrtsstaatlicher Sicherung (Sozialhilfe neu, Wohnungslosenhilfe, Schuldnerberatung, diverse Beihilfen, Förderungen und Unterstützungsleistungen) an.
- Sie erarbeiten Lösungs- und Beratungsansätze, die eine kurzfristige sowie längerfristige Bewältigung von Notlagen ermöglichen.
- Die Studierenden reproduzieren Wissen über benachteiligende Verhältnisse und Strukturen, von denen Adressat*innen Sozialer Arbeit betroffen sind.
- Die Studierenden kritisieren diesbezügliches Wissen in öffentlichen Diskursen (bspw. Blogs) und beteiligen sich an Fachtagungen, Symposien und Kongressen, in denen Ungleichheit bearbeitet wird.
- Studierende benennen den Unterschied zwischen Beihilfen und Förderungen und können selbstreflexiv Ungleichheitslagen, die wohlfahrtsstaatlich (re)produziert werden, in den Blick nehmen. Sie identifizieren die ungleichheitsreproduzierende Wirkung bestimmter Unterstützungsleistungen und bezeichnen solche Dynamiken in Fallrekonstruktionen.

Lage im Curriculum

1. Semester

Niveaustufe Bloom: Stufe 3

Kreis d. Teilnehmer*innen

Alle Studierende des Bachelorstudiengangs

Beitrag zu nachfolgenden Modulen

Lehr- und Lernformen

ILV; siehe didaktisches Konzept

Prüfungsmodalitäten

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Vorkenntnisse

Literaturempfehlungen

- Dimmel, N.; Schenk, M.; Stelzer-Orthofer, C. (2014): Handbuch Armut in Österreich. 2. vollständig überarbeitete Auflage. Innsbruck: Studien Verlag.
- Grüner, A. (2009) Der verfassungsrechtliche Anspruch auf Gewährleistung des Existenzminimums. In: Journal für Rechtspolitik, 2009, Vol.17(3), pp.202-213.
- Kammer für Arbeiter und Angestellte (2018): Sozialstaat Österreich. Sozialleistungen im Überblick. Lexikon der Ansprüche und Leistungen. Wien: ÖGB Verlag.
- Loderbauer, B. (2018): Recht für Sozialberufe. Wien: LexisNexis; 2018; 5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage.
- Riesenfelder, A. (2011): Geringfügige Beschäftigung in Österreich. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. 1. Auflage
- Till-Tenschert, U.; Till, M. (2009): Armutsgefährdung in Österreich Statistik Austria Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, (Abt. V/4, Abt. Kommunikation und Service). 1. Auflage.
- Verwiebe, R. (2011): Armut in Österreich. Wien: Braumüller